

Universität für Weiterbildung Krems

Ländliche Denkmäler in Grenzregionen zwischen Österreich und Tschechien

Radinger, G., Haroshka, D., Sonnleithner, M.

Diese Studie wurde im Rahmen des Projekts Kultur- und Naturdenkmäler – eine Chance für die Erneuerung des grenzüberschreitenden Tourismus nach der Beendigung der Coronavirus-Pandemie (ATCZ249 – Ländliche Denkmäler) aus dem Programm „INTERREG V-A Österreich-Tschechische Republik“ entwickelt.

Krems, 2022

Inhalt

Kurzfassung	4
Einleitung.....	5
Tourismus als Entwicklungsperspektive für ländliche Regionen	5
Projektkonsortium.....	7
Definition „ländliche Denkmäler“	8
Zielsetzungen und Forschungsfragen.....	9
Aufbau der Studie.....	9
Methodik	10
Stakeholder-Umfrage	10
Forschungsworkshop Krems	11
Transdisziplinäre Anwendungsworkshops	12
Interviews - Befragung lokaler Wissensträger*innen	13
Durchführung	15
Inhaltsanalyse.....	16
Ergebnisse	17
Bestand an ländlichen Denkmälern	17
Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige Tourismusangebote.....	19
Besonderheiten ländlicher Denkmäler aus Nutzer*innen-Perspektive	21
Auswahlbegründung und Kurzbeschreibung der Beispiele.....	21
Rurale Bauformen	24
Sakralbauten.....	25
Diskussion.....	26
Conclusio	27
Literatur	29
Anhang	31
Denkmal-Kurzbeschreibungen	31
Vierseithof bei Bad Zell.....	31
Großdöllnerhof - Rechberg.....	31
Abrahamhof - Hirschbach.....	33
Bauernbarock in Dörfern der Moorregion Borkovice	34



Wehrkirche Kleinzwettl	36
Podlipnické Kirchen	37
Wallfahrtsort Hl. Anna in Pohled.....	38
Glockentürme im Waldviertel	38
Holzkapelle in Radschin.....	39
Kreuzweg Stonařov.....	40

Kurzfassung

Als ländliche Denkmäler werden in der vorliegenden Studie regionaltypische (bau-)kulturelle und naturräumliche Objekte sowie materielle und immaterielle Besonderheiten verstanden, die von vergleichsweise geringer Bekanntheit sind, jedoch aus Sicht des Projektkonsortiums als mögliche Attraktoren für Besucher*innen der Projektregionen etabliert werden können. Die Corona-Pandemie aber auch der Klimawandel und die zunehmende Sorge um den Schutz von Umwelt und Naturraum haben aus Sicht der Tourismusforschung Veränderungen im Reiseverhalten hervorgerufen, die die Tourismusbranche vor neue Aufgaben und Herausforderungen stellt. Gleichzeitig werden ländlichen Gebiete als wichtige Tourismusdestinationen für die Zukunft identifiziert. In Kombination mit bereits etablierten Kultur- und Naturschätzen, die zum Beispiel im Rahmen des Interreg-Projektes *Denkmäler Leben* (Projektnummer: ATCZ31) beschrieben sind, können durch ländliche Denkmäler neue Impulse bei der Entwicklung von zukünftigen Tourismusangeboten entwickelt werden. Die dafür notwendigen Handlungsfelder wurden in dieser Studie bzw. im Rahmen von Workshops und Interviewreihen mit Expert*innen aus Tourismusforschung, Ökologie, Kulturlandschafts-Management, Geschichtsforschung, Landschafts- und Raumplanung, etc. sowie mit lokalen Wissensträger*innen aus den Projektregionen herausgearbeitet. Dazu zählen etwa die Vernetzung von neuen Initiativen mit bestehenden Angeboten sowie die Integration der lokalen Bevölkerung in den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess von neuen Tourismuskonzepten. In einer Online-Umfrage mit Stakeholdern aus insgesamt 165 Gemeinden wurde darüber hinaus ein Bestand von 668 verschiedenen ländlichen Denkmälern in den Projektregionen Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina erfasst, die als mögliche Points of Interests (POIs) zur Vermittlung von kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten in den Projektregionen angesehen werden. Im Rahmen von Interviews wurden Informationen zu ausgewählten Objekten aus Sicht von Nutzer*innen, Betreiber*innen und Personen mit Kenntnissen über deren jeweiligen historischen und sozialen Kontext erhoben sowie Wünsche und Visionen für den Fortbestand ländlicher Denkmäler gesammelt.

Einleitung

Der Bestand an baukünstlerischen Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Schlösser, Stifte und Stadtanlagen ist ein maßgeblicher touristischer Attraktor für Besucher*innen der Regionen Südböhmen, Vysočina, Waldviertel und Mühlviertel, der im Rahmen des Projektes *Denkmäler Leben* zielgruppengerecht aufgearbeitet ist. In dieses im Jahr 2019 abgeschlossene INTERREG AT-CZ Projekt (Projektnummer ATCZ31) waren insgesamt 96 Objekte eingebunden, die in acht grenzüberschreitenden Themenkulturwege eingebettet sind. Im daran anknüpfenden Projekt INTERREG AT-CZ *Ländliche Denkmäler* (Projektnummer ATCZ249) werden ergänzend dazu bisher wenig beachtete Bau- und Naturdenkmäler in den Region Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina vorgestellt, die als mögliche Anziehungspunkte für Kulturinteressierte und Naturbegeisterte in grenznahen Gebieten in Österreich und Tschechien geeignet sind. Das übergeordnete Ziel des Projektes ist die Unterstützung von Initiativen zur Erneuerung des in der Covid-19-Pandemie weitgehend zum Stillstand gekommenen grenzüberschreitenden Tourismus durch die Steigerung von Besucher*innenzahlen und verlängerte Verweildauer von Gästen in ländlichen Regionen. Grundlagen dafür sind u.a. die Analyse der Bestände von bisher anonym gebliebenen (bau-)kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten in den Projektregionen sowie die Identifikation von Handlungsfeldern und Empfehlungen für deren Integration in (über-)regionale und nachhaltige Tourismusangebote.

Tourismus als Entwicklungsperspektive für ländliche Regionen

Die Tourismusindustrie zählt zu jenen Branchen, die weltweit am stärksten von der Corona-Krise getroffen wurden. Der Ukraine-Krieg ab Februar 2022 führt zusätzlich zu einem gesteigerten Sicherheits- und Vertrauensbedürfnis von Reisenden. Die Herausforderungen für den Tourismus waren jedoch bereits im Vorfeld der Coronakrise enorm. Die Reisebranche litt unter einem Vertrauens- und Imageverlust und Debatten in Bezug auf Klimafolgen und Overtourism haben das individuelle Reiseverhalten signifikant verändert (vgl. KIRIG, 2022). Insbesondere der Klimawandel und die damit verbundenen Veränderungen in der Destinationsplanung erzwingen Alternativen und neue Konzepte. So zielen etwa Green Travels vor allem auf die Vermeidung von Kurzstreckenflügen, die Erkundung von Destinationen in der näheren Umgebung, die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern u.a. ab.¹ Die Bevorzugung von ländlichen Gebieten und regionalen Produkten ist einer der größten Tourismustrends der Zukunft. Bereits heute ist die zunehmende Bedeutung des Inlandstourismus gegenüber internationalen Reisen sowie eine Präferenz für die Kombinierbarkeit von Urlaub und Arbeit, unterstützt durch Digitalisierung und hybrid durchführbare Events (in Online- und Präsenzteilnahme), erkennbar. Darüber hinaus erlangen Outdoor-Aktivitäten am Land wie z.B. Wandern, E-Biking, etc. eine neue Wichtigkeit (vgl. BAUER KRÖSBACHER, 2021). Vom Intensivtourismus geprägte ländliche Gebiete in Österreich liegen vorwiegend in alpinen Regionen. Sie sind durch hohe Entwicklungsdynamiken und Fokussierung auf dem Fremdenverkehr gekennzeichnet. Probleme stellen Flächennutzungskonflikte, mangelnde Perspektiven abseits der Tourismusindustrie und Vulnerabilität gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels dar. Strukturschwächere Gebiete bilden sich u.a. an der Grenze zum ehemaligen Eisernen Vorhang. Charakteristisch sind etwa eine vergleichsweise

¹ (vgl. „Green Travel - Tipps für nachhaltigeres Reisen“) <https://boku.ac.at/international/themen/boku-students-going-international/green-travel-tips-fuer-nachhaltigeres-reisen> (Zugriff: 7.12.2022)

geringe Wirtschaftskraft, eine rückläufige Bevölkerung sowie Abgeschiedenheit und schlechte Erreichbarkeit (vgl. KLEPATSCH, 2015, S. 6ff).

Insbesondere für die Tourismusentwicklung in den Grenzregionen benachbarter Staaten ist das Erkennen von Gemeinsamkeiten von vordergründigem Interesse. Der Erforschung von wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Aspekten und in weiterer Folge von naturräumlichen Verbindungen kommt dabei besondere Bedeutung zu, durch die Grenzen mitunter ihre Wirkung verlieren und zu verbindenden Elementen zwischen naturräumlichen und kulturellen Einheiten werden können (vgl. HELPERSTORFER, 2016, S. 2f). Um die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen, müssen Wege gefunden werden, sich als attraktive Einheit zu präsentieren und auf regionale Besonderheiten aufmerksam zu machen (vgl. HELPERSTORFER, 2016, S. 82). Die Eigenschaften der jeweiligen lokalen Kultur sowie die natürlichen und sozialen Gegebenheiten stellen für Gäste eine Attraktion dar und stiften somit direkten Kund*innen-Nutzen. Das Bewusstsein der Akteur*innen vor Ort über den Wert dieser Ressourcen bildet folglich die Basis für den Erfolg im Tourismus-Segment (vgl. FENBÖCK, 2013, S. 33). Darüber hinaus können durch nachhaltige Tourismusformen Abwanderungstendenzen und Bevölkerungsrückgängen in ländlichen Regionen entgegengewirkt und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge gesetzt werden. So hat sich zum Beispiel der Gesundheitstourismus in der Region Waldviertel zu einem wichtigen Erwerbszweig entwickelt (vgl. SUSIMAA, 2014, S. 107ff). Auch der öffentliche Verkehr, dessen Angebot vor allem auf die Bedürfnisse von Schüler*innen abgestimmt ist und der den Mobilitätsbedarf lokal ansässiger Bewohner*innen ohne PKW unzureichend unterstützt, kann durch die touristische Nutzung ausgebaut werden und an Attraktivität gewinnen (vgl. KLEPATSCH, 2015, S. 20ff).

Mit ihren häufig naturbelassenen Landschaften verfügen ländliche Gebiete zwar über große Tourismuspotenziale, durch den weltweiten Ausbau der ländlichen Fremdenverkehrsinfrastruktur geraten periphere Tourismusregionen jedoch verstärkt unter Wettbewerbsdruck. Zudem fehlt es vielfach an klar definierten Alleinstellungsmerkmalen wie etwa regionale Besonderheiten, touristische Produkte und Dienstleistungen, etc., die sie von der Konkurrenz unterscheiden und damit einem Kund*innenvorteil generieren. Der Besuch von intakten Natur- und Kulturlandschaften gilt als eines der Hauptmotive für Reisen in den ländlichen Raum. Die Attraktivität der Landschaft muss daher durch gezielte Maßnahmen erhalten, für den Tourismus erschlossen und interpretiert werden. Darunter fallen zum Beispiel der Schutz des Landschaftsbildes vor einer dispersen Siedlungsentwicklung, die qualitative und quantitative Erschließung des Naturraumes für diverse Outdoor-Aktivitäten sowie die Vermittlung der traditionellen Kulturlandschaft zum Beispiel durch Lehrpfade oder Besucherzentren. Neben dem naturbelassenen Landschaftsbild ist auch die Bewahrung des dörflichen Charakters für viele Tourist*innen ein ausschlaggebendes Kriterium bei der Auswahl von Reisezielen. Dazu gehören nicht nur traditionelle Orts- und Straßenbilder, sondern auch ländliche Gastfreundschaft, ländliche Lebensformen, Traditionen und Feste (vgl. KLEPATSCH, 2015, S. 20ff). Tourismusregionen sollten ihr touristisches Verwertungspotenzial auf nur wenige, ausgewählte Zielgruppen abstimmen. Wenn auf die speziellen Wünsche von Familien, Gesundheitsgäste, Singles etc. eingegangen wird, kann Authentizität vermittelt und ein erfolgreiches nachfragegerechtes Tourismusprofil entwickelt werden. Darüber hinaus gelten Netzwerke als maßgebliche Voraussetzung für den Erfolg von Tourismusangeboten. Im Falle des ländlichen Raumes sollten zum Beispiel Beherbergungsbetriebe sowohl untereinander kooperieren als auch mit Lebensmittelproduzent*innen, Tourismusorganisationen und Anbieter*innen von Freizeitaktivitäten

zusammenarbeiten. Auch regionale Besonderheiten müssen z.B. durch Themenwege verbunden und gemeinsam vermarktet werden. Nur durch diese organisations-, branchen- und regions-übergreifenden Netzwerke können Ressourcen gebündelt, Probleme effizienter bewältigt, Regionen besser vermarktet und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden. Für eine erfolgreiche Etablierung des ländlichen Fremdenverkehrs gilt ein Mindestmaß an einer landschaftlichen und kulturellen Eignung als Grundvoraussetzung. Periphere Regionen sind dabei angehalten, innovative und kreative Tourismuskonzepte zu entwickeln und sich an aktuellen Gesellschaftstrends zu orientieren. Der Fremdenverkehr als Instrument der Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten kann jedoch nicht für sich alleine stehen, sondern muss in einen ganzheitlichen Ansatz der Regionalentwicklung eingebettet sein. Regionalität, Authentizität, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind Faktoren, deren Inszenierung bereits heute für den Erfolg des ländlichen Tourismus unerlässlich ist (vgl. KLEPATSCH, 2015, S. 26ff). Mit zunehmender, gesamtheitlicher Betrachtungsweise der Nachhaltigkeit im Tourismus rücken, neben ökologischen und ökonomischen auch soziale Herausforderungen, in den Betrachtungsfokus. Die positive, zustimmende Grundhaltung der Bevölkerung einer Region gegenüber Tourismusinitiativen sowie die Bereitschaft, sich für den Tourismus einzusetzen, sind dabei von besonderer Bedeutung (vgl. WACHTER, 2021, S. 1). Neben Chancengleichheit zählen Partizipation, Inklusion und Existenzsicherung zu den unmittelbaren Handlungsfeldern bei der Entwicklung von sozial nachhaltigen Tourismusangeboten (vgl. WACHTER, 2021, S. 103).

Projektkonsortium

Die Zusammensetzung des Projektkonsortiums sowie die Auswahl seiner externen Expert*innen und Ansprechpartner*innen berücksichtigt unter der Leitung von Südböhmische Silva Nortica (Jihočeská Silva Nortica) die thematische Interdisziplinarität, die bei der Entwicklung von Tourismusangeboten in ländlichen Regionen erforderlich ist. Die im Rahmen des Projektes *Ländliche Denkmäler* kooperierenden Tourismusorganisationen aus Österreich und Tschechien, die Südböhmische Tourismuszentrale (Jihočeská centrála cestovního ruchu), Vysočina Tourism, der Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt und der Zukunftsraum Thayaland verfügen über eine umfangreiche Kenntnis ihres regionalen Umfeldes und über langjährige Erfahrungen im Destinationsmanagement und -marketing sowie bei der Steuerung und Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten. Das Department für Bauen und Umwelt der Universität für Weiterbildung Krems (UWK) konzentriert sich auf die Erforschung ökologischer, ökonomischer und kultureller Aspekte zukunftsfähiger Architektur und Lebensräume. Als wissenschaftlicher Projektpartner fokussiert das Department im Projekt *Ländliche Denkmäler* auf den transdisziplinären Prozess zur Integration von unterschiedlichen Expertisen bei der Entwicklung von Tourismusangeboten mit Fokus auf die (bau-)kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten in den Projektregionen. In unterschiedlichen Settings und Formaten werden Betrachtungsperspektiven von Fachleuten aus den Bereichen Tourismusforschung, Architektur- und Geschichtswissenschaften, Landschaftsökologie, Archäologie, Kunstgeschichte, Ethnologie, Theologie, etc. eingenommen und ihre Expertise zu unterschiedlichen Fragestellungen erhoben. Darüber hinaus werden themenbezogene Erfahrungen und Wahrnehmungen von lokalen Wissensträger*innen und Bürger*innen aus den Projektregionen gesammelt und aufbereitet. Die vorliegende Vergleichsstudie zu (bau-)kulturellen und Naturdenkmälern in Tschechien und Österreich ist das Ergebnis eines mehrstufigen, transdisziplinären

Prozesses, der in Zusammenarbeit zwischen dem Projektkonsortium mit dem strategischen Partner Národní památkový ústav (NPÚ) Nationales Denkmalamt sowie externen Ansprechpartner*innen entstanden ist.

Definition „ländliche Denkmäler“

Aus gesetzlicher Perspektive werden in Österreich Denkmale als von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung bezeichnet, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse ist.² Gleichzeitig können Naturgebilde, die wegen ihrer wissenschaftlichen oder kulturellen Bedeutung oder wegen ihrer Eigenart, Seltenheit oder ihres besonderen Gepräges, das sie der Landschaftsgestalt verleihen, oder wegen ihrer besonderen Funktion für den Landschaftshaushalt erhaltungswürdig sind, durch Bescheid der Naturschutzbehörde mit der zur Erhaltung des Naturgebildes notwendigen oder sein Erscheinungsbild mitbestimmenden Umgebung zum Naturdenkmal erklärt werden.³ Mündlich überlieferte Traditionen, darstellende Künste, gesellschaftliche Rituale und Feste, Wissen um die Natur oder Handwerkskünste werden als immaterielles Kulturerbe subsumiert, das von menschlichem Wissen und Können getragen und von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Im Sinne des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) erfolgt die Bestandsaufnahme und Sichtbarmachung des immateriellen Kulturerbes von insgesamt 180 Vertragsstaaten⁴ durch nationale Verzeichnisse.⁵

Demgegenüber werden in der vorliegenden Studie unter der Wortneubildung „ländliche Denkmäler“ regionaltypische (bau-)kulturelle und naturräumliche Objekte und Besonderheiten verstanden, die bisher von vergleichsweise geringer Bekanntheit sind, die jedoch aus Sicht des Projektkonsortiums als mögliche Attraktoren für Besucher*innen der Projektregionen etabliert werden können. Dazu zählen insbesondere folgende Typologien:

- *rurale Wohngebäude und Gehöfte*
- *kleine Sakralbauten wie zum Beispiel Kapellen, Kirchenanlagen, Kreuzwege*
- *historische Produktions- und Verarbeitungsstätten*
- *Ruinen von Burgen und Festungen*
- *gebaute Mahnmale und Gedenkstätten*
- *landschaftliche Besonderheiten wie zum Beispiel Landschafts- und geologische Formationen, Wasserfälle und -flächen, Naturdenkmäler, wie z. B. Bäume (Dorflinden, etc.)*
- *immaterielle, kulturellen Besonderheiten zum Beispiel in Bezug auf Brauchtum, Kunst, Handwerk, Verarbeitungstechniken, Wissen über die Umwelt und Landschaft, etc.*

² (vgl. § 1 Denkmalschutzgesetz, 2022),

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009184> (Zugriff: 7.12.2022)

³ (vgl. §28 „Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Naturschutzgesetz“, 2021), [RIS - Wiener Naturschutzgesetz - Landesrecht konsolidiert Wien, Fassung vom 07.12.2022 \(bka.gv.at\)](https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009184) (Zugriff: 7.12.2022)

⁴ Stand: 27.07.2020, <https://ich.unesco.org/en/states-parties-00024> (Zugriff 15.12.2022)

⁵ (vgl. „UNESCO Immaterielles Kulturerbe“), <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe> (Zugriff: 7.12.2022)

Zielsetzungen und Forschungsfragen

Ziel der vorliegenden Studie ist die Identifizierung von grundlegenden Handlungsfeldern zur Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige und zukunftsfähige Tourismusangebote. Dafür wird die Entwicklung einer Systematik bzw. eines Systemmodells angestrebt, wodurch Möglichkeiten der touristischen Verwertbarkeit von (bau-)kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten in ausgewählten Modellgebieten dargestellt werden. Zudem werden die Bestände an ländlichen Denkmälern aus der Sicht von Gemeindevertretungen in den Projektregionen eruiert. Darüber hinaus werden ausgesuchte Beispiele ländlicher Denkmäler aus der Perspektive ihrer Nutzer*innen erhoben und Konzepte aufgezeigt, die den Fortbestand dieser Objekte auch in Zukunft sichern werden. Folgende Forschungsfragen liegen den Projektaktivitäten zugrunde:

1. *Welche Arten bzw. Bestände an ländlichen Denkmälern werden in den Projektregionen (Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina) vorgefunden?*
2. *Wie können ländliche Denkmäler in nachhaltige Tourismusangebote für die Regionen Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina einbezogen werden?*
3. *Welche Besonderheiten zeichnen ländliche Denkmäler aus Sicht ihrer Nutzer*innen aus und welche Ideen und Konzepte gibt es, um ihren Fortbestand nachhaltig zu sichern?*

Die Expertisen von Fachleuten aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen (wie etwa Tourismusforschung, Volkskunde, Architektur- und Geschichtswissenschaften, Landschaftsökologie, Archäologie und Kunstgeschichte) werden für die Zielerreichung ebenso genutzt, wie jene von Stakeholdern aus Politik und Verwaltung sowie die in der lokalen Bevölkerung vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen.

Aufbau der Studie

Zu Beginn werden transdisziplinäre Methoden, die während der Projektlaufzeit zur Beantwortung der Forschungsfragen angewendet wurden, erläutert. Neben einer begleitenden Literaturrecherche zählen dazu die Durchführung einer Online-Umfrage zur Erhebung von Beständen an ländlichen Denkmälern in den Projektregionen sowie die Durchführung von Forschungs- und Anwendungsworkshops für die Identifizierung von Handlungsfeldern zur Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige Tourismusangebote. Darüber hinaus wird die Vorgehensweise bei der Durchführung von Interviews mit Nutzer*innen und lokalen Wissensträger*innen zu ausgesuchten Beispielen ländlicher Denkmäler erläutert. Durch diese werden individuelle Perspektiven auf unterschiedliche Denkmal-Typologien im historischen und sozialen Kontext verdeutlicht und Visionen für deren Fortbestand gesammelt. Abschließend werden die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungsmethoden aufbereitet und diskutiert. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Betrachtung von ländlichen Denkmälern in den Projektregionen in Tschechien und Österreich herausgearbeitet. Im Studien-Anhang finden sich Zusammenfassungen der geführten Interviews und Illustrationen der dabei besprochenen ländlichen Denkmäler.

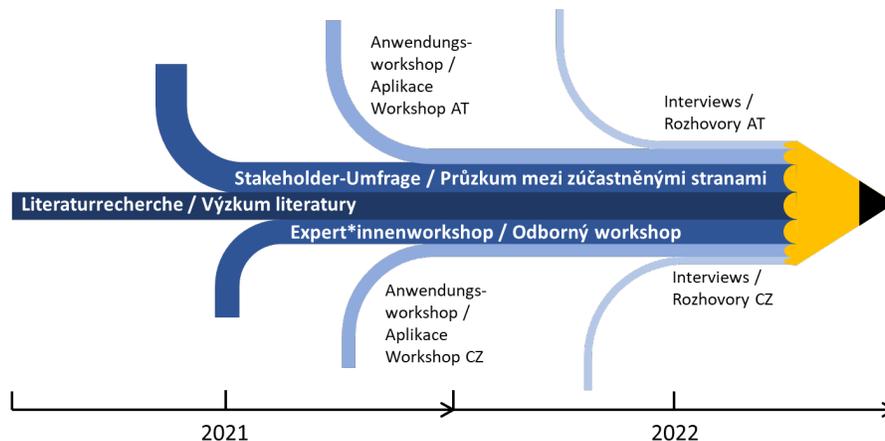


Abbildung 1: Angewendetes Methodenset für die Studiererstellung während der Projektlaufzeit

Methodik

Zur Erarbeitung der Vergleichsstudie wurde ein diversifiziertes Methodenset aus Befragungen, transdisziplinären Workshops und Interviews entwickelt und angewendet. Dadurch konnten die Expertisen von Fachleuten aus den Bereichen Tourismus, Ethnologie, Architektur- und Geschichtswissenschaften, Landschaftsökologie, Archäologie, Kunstgeschichte, Theologie, etc. ebenso eingeholt werden, wie individuelle Erfahrungen und Wahrnehmungen von Nutzer*innen ländlicher Denkmäler sowie Kenntnisse von lokalen Gewährspersonen und Wissensträger*innen aus den Projektregionen.

Stakeholder-Umfrage

Im Rahmen einer zwischen April und Juli 2021 durchgeführten Online-Umfrage, wurden die Bestände an ländlichen Denkmälern in 165 Gemeinden der Projektregionen erhoben und jene (Bau-)Kultur- und Naturdenkmäler eruiert, die von Kommunen-Stakeholdern als geeignete Anziehungspunkte zur touristischen Verwertung angesehen werden. Die dabei gestellten Fragen bezogen sich insbesondere auf die Anzahl und Art der Denkmaltypen (rurale Wohngebäude und Gehöfte, kleine Sakralbauten, historische Produktions- und Verarbeitungsstätten, ehemalige Verkehrsinfrastruktur, Ruinen von Burgen und Festungen, gebaute Mahnmale und Gedenkstätten, landschaftliche Besonderheiten, immaterielle, kulturellen Besonderheiten). Zudem wurden nach weiteren, bisher nicht berücksichtigten Arten von ländlichen Denkmälern und immateriellem Kulturgut gefragt und um konkrete Beschreibungen gebeten. Darüber hinaus wurden Informationen in Bezug auf Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an die touristische Wegeinfrastruktur eingeholt. Die Fragen konnten im Single- und Multiple-Choice-Verfahren sowie durch offene Formulierungen beantwortet werden. Für die Dauer der Befragung war ein Zeitaufwand von etwa 20 Minuten vorgesehen. Die Durchführung erfolgte mit Hilfe des Befragungstools Google Forms.⁶ Mit Unterstützung der Tourismuspartner wurde ein Umfrage-Link an 165 Mitgliedsgemeinden der projekt-beteiligten Tourismusregionen geschickt und um Teilnahme an der

⁶ <https://forms.gle/Pcw91xdK4GZkMTUH7>; <https://forms.gle/DE7RUbmjc9bRALG87>

Befragung gebeten. Erste Umfrage-Ergebnisse und Informationen zur Grundgesamtheit an ländlichen Denkmälern in den Projektregionen wurden im Rahmen des Forschungsworkshops im Juni 2021 präsentiert.

Forschungsworkshop Krems

Für die explorative Sammlung von Expertisen zur möglichen Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige Tourismusangebote wurde am 24. Juni 2021 ein Forschungsworkshop durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war die Aufarbeitung und Diskussion von (bau-)kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten eines exemplarischen Modellgebietes (am Beispiel Krems und Umgebung) und deren mögliche Bedeutung und Verwertbarkeit für zukünftige Tourismuskonzepte. Der Forschungsworkshop wurde unter Beteiligung von sechs Fachleuten aus den Bereichen Tourismus und Tourismusforschung, Ökologie und Kulturlandschafts-Management, Geschichtsforschung sowie Landschafts- und Raumplanung durchgeführt und war in die Programmpunkte *Impulsvorträge* und interaktive *Gruppenworkshops* gegliedert. Die daraus resultierenden Ergebnisse und die Zusammenhänge der Diskussionspunkte wurden anhand eines ersten Systemmodells dargestellt. Im Rahmen der einleitenden Impulsvorträge wurde unter anderem auf folgende Themenbereiche Bezug genommen werden:

- *Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Tourismusbranche, insbesondere in ländlichen Regionen*
- *Herausforderungen und Chancen für die touristische Vermarktung von ländlichen Denkmälern, Best-/Good-Practice-Beispiele, Erfahrungen aus der Praxis*
- *Zielgruppen und deren Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse*
- *Mögliche Beiträge aus der Wissenschaft bei der Attraktivierung von ländlichen Natur- und Kulturdenkmälern als Tourismusziele*
- *Bedeutung ländlicher Denkmäler für den Lokaltourismus aus Sicht von Gemeinde-Stakeholdern*
- *Integration und Motivation der lokalen Bevölkerung (inkl. Vereine, Unternehmen, Amtsträger*innen, ...) bei der Entwicklung von neuen Tourismusangeboten*

Aufgrund der pandemie-bedingten Reiserestriktionen musste der als Präsenz-Veranstaltung geplante Forschungsworkshop im Online-Format durchgeführt werden. Die Programmpunkte *Impulsvorträge* und interaktive *Gruppenworkshops* wurden dabei unter Verwendung digitaler Kommunikations- und Kollaborationstools (Zoom und Mural) durchgeführt. Zudem wurde eine *virtuelle Exkursion* zu einer baukulturellen Besonderheit abgehalten. Dieser Programmpunkt war ursprünglich ebenfalls als Präsenz-Veranstaltung geplant. Im Format eines im Vorfeld erstellten Videos wurden Informationen zur Mauterner Donaubrücke und der Schlosskapelle aus Sicht eines lokalen Heimatforschers in Bezug gesetzt und präsentiert. Anhand dieses Beispiels wurde das Potenzial ländlicher Denkmäler als touristische Attraktion verdeutlicht und Denkanstöße für die an diesen Agendapunkt anschließenden, interaktiven Gruppenworkshops generiert. Im Austausch zwischen den Mitgliedern des Projektkonsortiums und den teilnehmenden Expert*innen wurden dabei Überlegungen und Anmerkungen zu folgenden Fragestellungen gesammelt:

- Welche Eigenschaften von ländlichen Kultur- und Naturdenkmälern sind von touristischer Bedeutung?
- Nach welchen Kriterien können ländliche Denkmäler als touristische Ziele ausgewählt werden?
- Welche Zielgruppen können durch ländliche Kultur- und Naturdenkmäler angesprochen werden?
- Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit diese Zielgruppen erreicht werden können?

Die Durchführung der Gruppenworkshops erfolgte in zwei Runden à ca. 1 Stunde. Die Ergebnisse sind auf digitalen Tags festgehaltene Sammlungen von Ideen und Kommentaren, die in weiterer Folge quantitativ und qualitativ ausgewertet und in ein erstes transdisziplinäres Systemmodell überführt wurden. Dieses bildet die Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess, der im Rahmen der geplanten Anwendungsworkshops zur Weiterentwicklung des Systemmodells fortgeführt wurde.

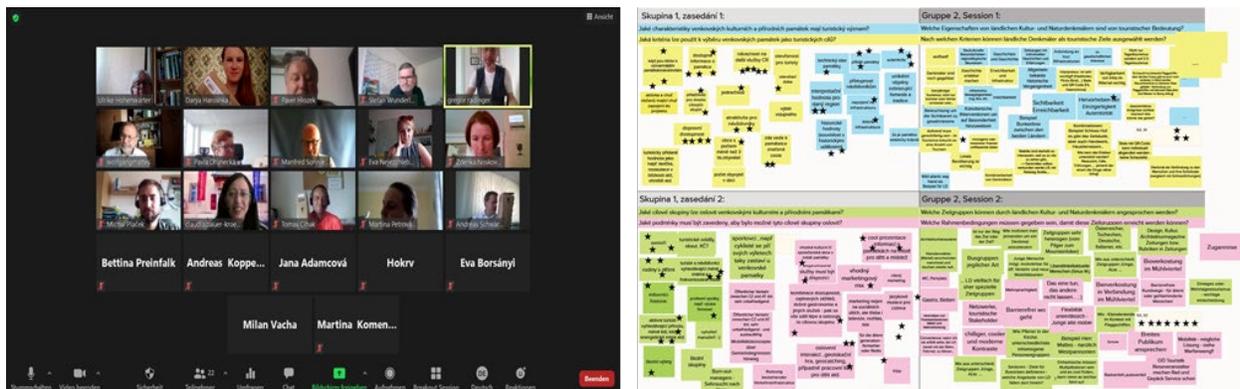


Abbildung 2: Forschungsworkshop in Online-Durchführung, Sammlung von digitalen Tags durch Nutzung von Online-Kollaborationswerkzeugen

Transdisziplinäre Anwendungsworkshops

In zwei transdisziplinären Anwendungsworkshops in Telč (Tschechien) am 21.10.2021 und Rainbach (Österreich) am 3.11.2021 wurden die Ergebnisse des Forschungsworkshop präsentiert und mit regionspezifischen Einflussfaktoren auf die touristische Verwertbarkeit von ländlichen Denkmälern ergänzt. Das Projektkonsortium wurde dabei erneut von externer Expert*innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen (Tourismuswirtschaft, Theologie, Ethnologie, Geschichtswissenschaften und Archäologie) sowie von Stakeholdern aus der Gemeindeverwaltung und lokalen Wissensträger*innen unterstützt. Ziel war es, die wesentlichen Handlungsfelder zur Entwicklung von Tourismusangeboten mit Fokus auf ländliche (Bau-)kultur und Naturdenkmäler in den jeweiligen Projektregionen zu identifizieren. Darüber hinaus wurde nach Möglichkeiten gesucht, um das bei lokalen Wissensträger*innen vorhandene, jedoch weitgehend undokumentierten Wissen zu ländlichen Denkmälern zu erfassen und aufzubereiten. Beide Veranstaltungen konnten im Präsenz-Format durchgeführt werden. Den Schwerpunkt des jeweils ersten Veranstaltungsblocks bildeten Impulsvorträge der geladenen Expert*innen sowie eine Vorstellung der Ergebnisse aus dem Forschungsworkshop in Krems. Darüber hinaus wurden die Resultate der Umfrage zu den Beständen ländlicher Denkmäler in den Projektregionen präsentiert. Im zweiten Teil wurden

praxisbezogene Workshops durchgeführt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Stärken, Schwächen und Potenziale der vorhandenen tourismus-relevanten Rahmenbedingungen sowie auf Alleinstellungsmerkmale der Projektgebiete bzw. Anreize für unterschiedliche Zielgruppen gelegt. Folgende Leitfragen wurde den Workshopaktivitäten zugrunde gelegt:

- *Wie können ländliche Denkmäler in die Tourismusedwicklung in den Projektregion (Anm. Südböhmen, Vysočina, Mühlviertel, Waldviertel) einbezogen werden?*
- *Wie kann der zukünftige Erfolg* des Lokaltourismus in den Projektregion durch die Einbeziehung ländlicher Denkmäler unterstützt werden?*

**Indikatoren für Erfolg sind z.B. Steigerung von Besucher*innen- und Übernachtungszahlen, etc.*

Nach individueller Reflexion zur Beantwortung der Leitfragen wurden die auf Moderationskarten festgehaltenen Überlegungen der Workshop-Teilnehmer*innen präsentiert, thematisch geclustert und im Plenum diskutiert. Die Ergebnisse wurden abschließend für alle Teilnehmer*innen gut sichtbar im Raum positioniert und im Rahmen eines sog. Gallery Walks auf ihre Relevanz hin überprüft. Die Bedeutung der gesammelten Beiträge wurden von allen Teilnehmer*innen durch Punktevergabe (Anbringung von Tags) gewichtet. Die Workshopergebnisse bilden eine Grundlage sowohl für die Weiterentwicklung des transdisziplinären Systemmodells als auch für die Konzeption nachhaltiger Tourismusangebote in den Projektregionen. Gleichzeitig sind sie eine Hilfestellung bei der Auswahl von konkreten Beispielen an ländlichen Denkmälern, um deren Besonderheiten durch Interviews mit lokalen Wissensträger*innen und Gewährspersonen zu eruieren.



Abbildung 3: Anwendungswshops, Präsenzdurchführung in Telč und Rainbach

Interviews - Befragung lokaler Wissensträger*innen

Für die Sammlung von Ideen und Konzepten zur Erhaltung von ländlichen Denkmälern und anderer wertvoller Gebäudebestände sind die Sichtweisen von Nutzer*innen, Betreiber*innen sowie Personen mit Kenntnissen über den jeweiligen historischen und sozialen Nexus von zentraler Bedeutung. Durch das Team der UWK wurden dazu Leitfragen-gestützte Interviews mit lokalen Wissensträger*innen wie z.B. Bewohner*innen und Nutzer*innen der ausgesuchten Objekte, lokalen Gewährspersonen sowie Gemeindevertreter*innen und Denkmalschützer*innen durchgeführt. Insbesondere die individuellen

biographischen Bezüge aber auch Informationen zur Entstehungsgeschichte, zu baulichen Besonderheiten, zu Nutzungsszenarien sowie zur Bedeutung der Objekte für ihren jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext standen dabei im Interessensfokus. Neben dem Sammeln von bisher undokumentierten Informationen sollten vor allem Ideen und Vision für die zukunftsgerichtete Nutzung der Objekte aus der Sicht der befragten Wissensträger*innen dokumentiert werden. Die Auswahl der Objekte wurde auf Grundlage der Umfrage- und Workshopergebnisse getroffen. Der Anteil bestimmter Typologien an der Gesamtheit der ländlichen Denkmäler in den Projektregionen sowie die nachfolgend aufgelisteten Kriterien, die im Rahmen der Forschungs- und Anwendungsworkshops identifiziert wurden, waren für die Auswahl ausschlaggebend:

- *Erhaltungszustand (Möglichkeit zur sicheren Besichtigung)*
- *Neuigkeitswert*
- *Kombinationsmöglichkeit mit anderen lokalen touristischen Angeboten (z.B. mit bereits etablierten Anziehungspunkten für Tourist*innen, kulinarische Besonderheiten, etc.)*
- *Erschließung, Erreichbarkeit mit der Bahn und anderen öffentlichen Verkehrsmittel*
- *Anbindung an touristische Wegeinfrastruktur (Rad-, Wander-, Pilgerwege und dgl.)*
- *Authentizität*
- *Storytelling, Möglichkeit zur Befragung lokaler Wissensträger*innen*

Insbesondere rurale Bauformen sowie Kapellen und kleine Sakralbauten in den Projektregionen beidseits der Grenze erfüllen die beschriebenen Kriterien. Folgende Objekte, neun rurale Gebäude und zehn Sakralbauten, wurden für die Interviews mit lokalen Wissensträger*innen ausgesucht:

Objekt	Typ	Projektregion	Ort
Vierseithof am Weberberg	Rurales Gebäude	Mühlviertel	Bad Zell
Großdöllnerhof	Rurales Gebäude	Mühlviertel	Rechberg
Abrahamhof	Rurales Gebäude	Mühlviertel	Hirschbach
Bauernmöbelmuseum	Rurales Gebäude	Mühlviertel	Hirschbach
Wehrkirche	Sakralbau	Waldviertel	Kleinzwettl
Holzkapelle	Sakralbau	Waldviertel	Radschin
Glockenturm	Sakralbau	Waldviertel	Waidhofen / Schadek Park
Glockenturm	Sakralbau	Waldviertel	Altwaidhofen
Glockenturm	Sakralbau	Waldviertel	Kleineberharts
Kreuzweg	Sakralbau	Vysočina	Stonařov
Areal Heilige Anna	Sakralbau	Vysočina	Pohled
Kirche Heilige Margareta	Sakralbau	Vysočina	Loukov
Kirche Heiliger Martin	Sakralbau	Vysočina	Dolní Město
Kirche Heiliger Georg	Sakralbau	Vysočina	Řečice u Humpolce
Bauernbarockgebäude	Rurales Gebäude	Südböhmen	Záluží
Bauernbarockgebäude	Rurales Gebäude	Südböhmen	Vlastiboř
Bauernbarockgebäude	Rurales Gebäude	Südböhmen	Zálší
Bauernbarockgebäude	Rurales Gebäude	Südböhmen	Komárov
Bauernbarockgebäude	Rurales Gebäude	Südböhmen	Sviny

Table 1: Auswahl von Objekten für Interviews mit lokalen Wissensträger*innen

Mit Hilfe der Tourismuspartner*innen des Projektkonsortiums und Gemeinde-Stakeholdern konnte der Kontakt zu lokalen Wissensträger*innen aufgebaut und die Vorgehensweise zur Abhaltung der Interviews abgeklärt werden. Die Durchführung von insgesamt 17 Interviews inkl. Bild- und Filmdokumentation erfolgte im Rahmen von zwei Exkursionsfahrten in die Projektregionen; vom 25. bis 27. April in der Projektregion Mühl- und Waldviertel und vom 9. bis 12. Mai 2022 in der Projektregion Vysočina und Südböhmen. Dabei standen insgesamt 20 Personen (16 Männer und vier Frauen bzw. sechs Bewohner*innen und Nutzer*innen der ausgesuchten Objekte, neun Heimatforscher*innen, drei Gemeindevertreter*innen und zwei Denkmalschützer*innen) zur Verfügung. Die Interviews wurden großteils als Einzelgespräche durchgeführt, drei erfolgten mit jeweils zwei Interviewpartner*innen. Die Gespräche mit tschechisch-sprachigen Interviewpartner*innen wurden für das Interview-Team der UWK von Dolmetscherinnen simultan ins Deutsche übersetzt.

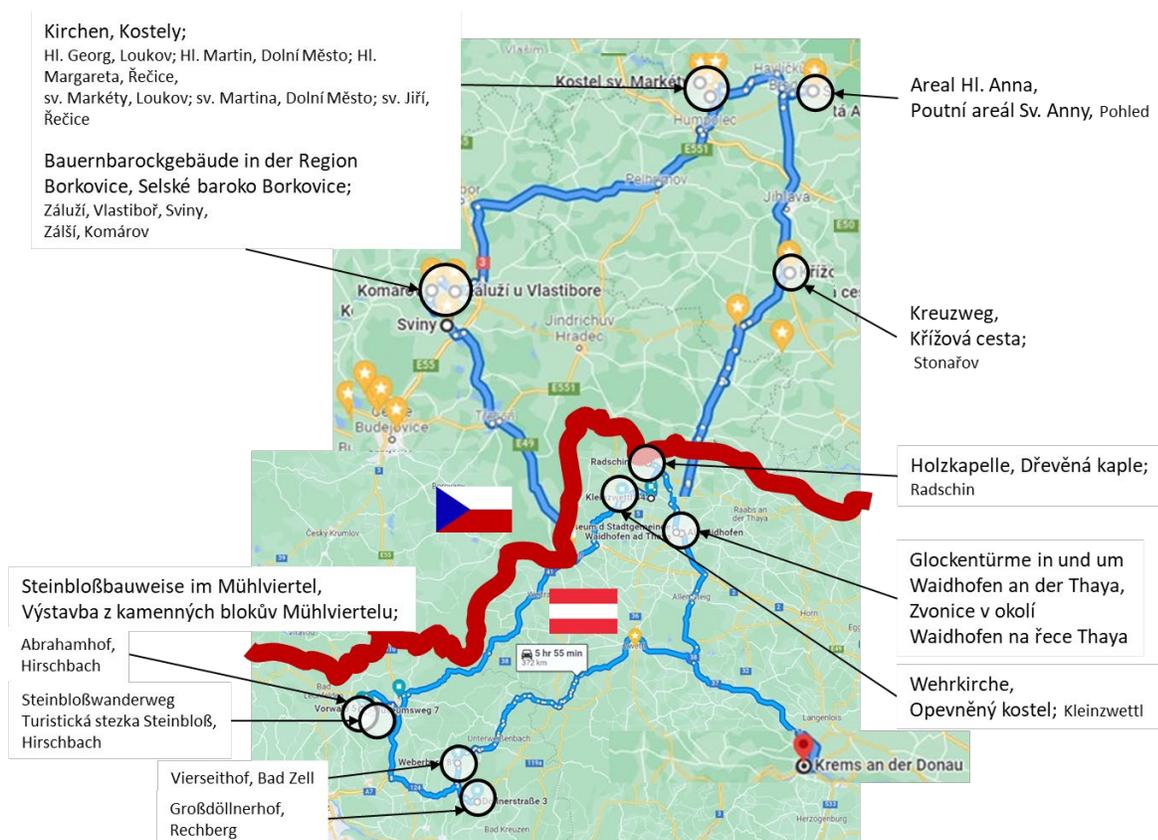


Abbildung 4: Exkursionsfahrten zu ausgesuchten ländlichen Denkmälern für Interviews mit lokalen Wissensträger*innen

Durchführung

Die Durchführung der Interviews erfolgt in Anlehnung an die Oral-History-Methode. Diese ist eine geschichtswissenschaftliche Praxis zur Erhebung und Weiterverarbeitung mündlicher Quellen. Sie basiert auf dem freien Sprechenlassen von Zeitzeug*innen, die dabei möglichst wenig von den Forscher*innen selbst abgelenkt werden sollten. Zentrale Technik zur Erhebung ist das narrative, autobiografische Interview, das vor allem die subjektive Erlebenswelt der Befragten zum Vorschein bringen soll (vgl.

BAUMANN, 2015). Die Organisation der Interviews mit den lokalen Wissensträger*innen erfolgte mit Unterstützung der Tourismuspartner*innen aus Österreich und Tschechien, die den Erstkontakt zu den Interviewpartner*innen herstellten und deren Bereitschaft zur Interviewteilnahme sondierten. Nach erfolgter mündlicher Bereitschaftsbekundung wurden der thematische Rahmen der Interviews in Telefonaten bzw. per Mail mit den Interviewpartner*innen besprochen sowie Setting, Dauer und Durchführungstermine abgeklärt. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Interviews Bild- und Tonaufzeichnungen des Gespräches sowie Foto- und Filmdokumentationen der betreffenden ländlichen Denkmäler geplant sind. Für deren Anfertigung wurde eine schriftliche Einverständniserklärung erbeten, die zu unterzeichnen war. Bei der Interview-Durchführung wurde auf eine möglichst themenoffene Gesprächsführung abgezielt, sodass insbesondere biographische Bezüge, persönliche Standpunkte und Betrachtungsweisen zu den Objekten sowie Ideen und Überlegungen in Bezug auf den Fortbestand der Objekte zum Ausdruck kommen sollten. Die ausgearbeiteten Leitfragen, die auf allgemeine Fragen über das Leben und Arbeiten im ländlichen und historischen Gebäude, die persönliche Verbundenheit zum ausgewählten Denkmal, seine Entwicklungsgeschichte sowie Visionen für seinen Fortbestand Bezug nehmen, dienten dazu, den Gesprächsfluss zu starten und in Gang zu halten. (Eine Beantwortung der Leitfragen Punkt für Punkt war nicht das Ziel der Interviews).

Inhaltsanalyse

Für die Inhaltsanalyse wurden die Interviews nummeriert und nach voneinander abgegrenzten Kategorien interpretiert und ausgewertet (vgl. MAYRING & FENZL, 2019, S. 633 ff). Dazu wurden die dokumentierten Aussagen zunächst in Schriftdeutsch übertragen und in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse auf ihre wesentlichen Inhalte reduziert. Die dabei entstehenden Kurztexte bildeten die Basis für die Interpretation. Die Kategorienbildung erfolgte induktiv, d.h. die Kategorien entwickeln sich auf Grundlage des Materials. Nach Erstellung eines Kategoriensystems wurden entsprechende Textbeispiele den jeweiligen Kategorien zugeordnet.⁷ Dieser Ansatz einer narrativen Darstellung der Befragungen wurde nach dem folgenden Leitfaden durchgeführt (vgl. Hepburn and Bolden, 2017):

- *Sichtung und Anhörung der Aufnahmen*
- *Anonymisierung und Nummerierung der Interviews (I_1 bis I_17)*
- *Paraphrasierung der in den Interviews abgegebenen Antworten bzw. Aussagen zu den gestellten Leitfragen*
- *Erstellung eines Kategoriensystems auf Basis des Informationsmaterials (Abgegrenzt nach ruralen und sakralen Bauformen)*
- *Einordnung der gesammelten Aussagen in das Kategoriensystems*
- *Interpretation der Ergebnisse*

⁷ <https://www.abtipper.de/transkription/interviewleitfaden/#Fragen-entwickeln> (Zugriff: 7.12.2022)

Ergebnisse

Bestand an ländlichen Denkmälern

Welche Arten bzw. Bestände an ländlichen Denkmälern werden in den Projektregionen (Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina) vorgefunden?

Zur Erhebung des Bestandes an kulturellen und natürlichen Besonderheiten in den Projektregionen wurden die Ergebnisse der Umfrage, an der sich insgesamt 163 Gemeinden aus dem gesamten Projektgebiet (45 Gemeinden aus Österreich und 118 aus Tschechien) beteiligt haben, ausgewertet. 90 Gemeinden aus Südböhmen, 30 aus dem Mühlviertel, 28 aus Vysočina und 15 aus dem Waldviertel haben an der Umfrage teilgenommen. Dabei wurden 668 ländliche Denkmäler nominiert, die von Gemeinde-Stakeholdern als geeignete touristische Anziehungspunkte angesehen werden. Davon liegen 256 in den österreichischen und 412 in den tschechischen Projektregionen. (332 sind in Südböhmen, 141 im Waldviertel, 115 im Mühlviertel und 80 in Vysočina verortet.) Mit 450 bzw. 67,4% aller Nominierungen bilden Baudenkmäler den größten Anteil an ländlichen Denkmälern, auf Naturdenkmäler und immaterielle Besonderheiten entfallen 165 bzw. 53 Nominierungen, dies entspricht Anteilen von 24,7% bzw. 7,9%. Als immaterielles Kulturgut wurden z.B. das Brauwesen und die Färberkunst als regionaltypische Maltechniken genannt. In der Kategorie „Naturdenkmäler“ wurden etwa Quellen, Steininformationen und Baumdenkmäler erwähnt. Nachfolgende Darstellung verdeutlicht die Anteile der Denkmalgattungen Bau- und Naturdenkmäler sowie immaterielles Kulturgut an der Gesamtheit der insgesamt 668 nominierten ländlichen Denkmälern sowie deren jeweilige Anzahl in den Projektländern.

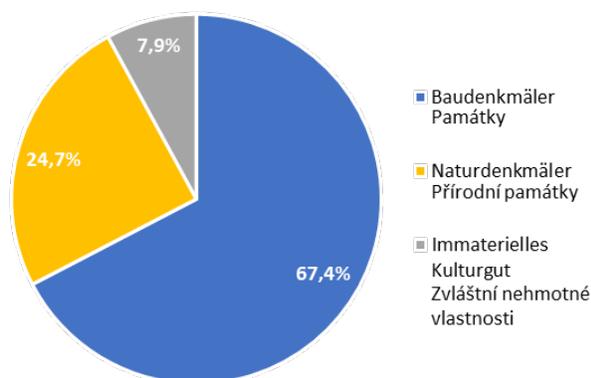


Abbildung 5: Anteile unterschiedlicher Denkmaltypen an der Gesamtheit von 668 nominierten ländlichen Denkmälern

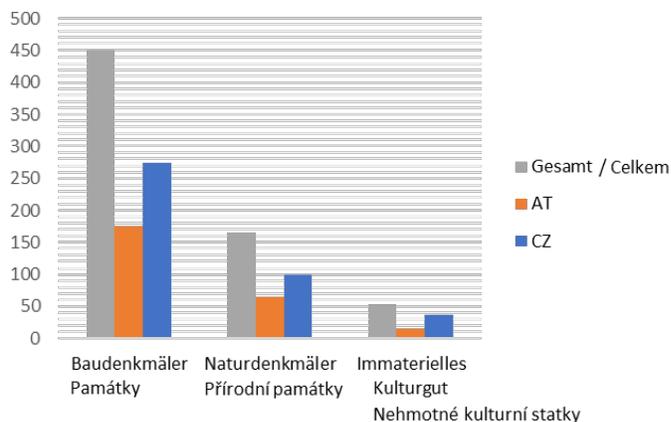


Abbildung 6: Anzahl unterschiedlicher Denkmaltypen in den Projektregionen

Demnach entfallen rund zwei Drittel aller genannten ländlichen Denkmäler auf Gebäude. Mit 220 Objekten liegen die meisten davon in Südböhmen, 99 befinden sich im Waldviertel, 76 im Mühlviertel und 55 in Vysočina. Mit insgesamt 112 Nominierungen entfällt der größte Anteil auf sakrale Gebäude. Rurale Bauten und Gehöfte bilden mit 99 Objekten die zweitgrößte Gruppe. Darüber hinaus wurden 80 Mahnmale und Gedenkstätten, 62 Ruinen, 59 Produktionsstätten und 38 sonstige Bauwerke (z.B. Verkehrsbauten und Viadukte, Brunnen, archäologische Funde, ...) als ländliche Denkmäler und mögliche Anziehungspunkte für Besucher*innen genannt. Nachfolgende Darstellung verdeutlicht die Anzahl der ländlichen Baudenkmäler im gesamten Projektgebiet bzw. auf österreichischer und tschechischer Seite.

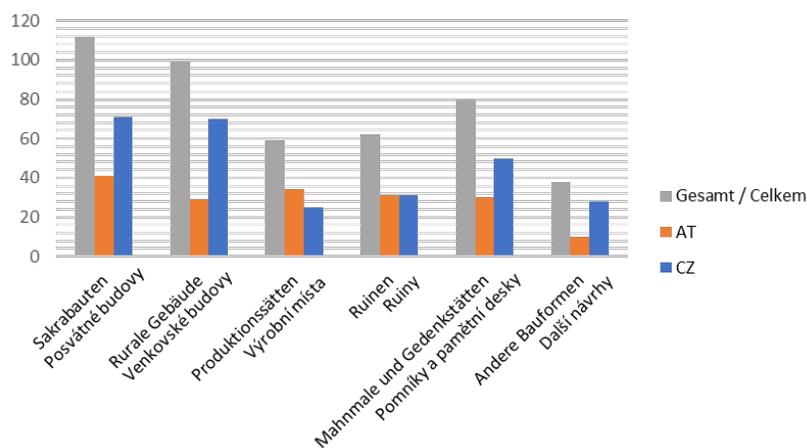


Abbildung 7: Anzahl unterschiedlicher Baudenkmäler in den Projektregionen

Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige Tourismusangebote

Wie können ländliche Denkmäler in nachhaltige Tourismusprodukte für die Regionen Mühl- und Waldviertel sowie Südböhmen und Vysočina einbezogen werden?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage, wie ländliche Denkmäler in nachhaltige Tourismusangebote integriert werden können bzw. deren Entwicklung fördern, wurden im Rahmen des durchgeführten Forschungsworkshops (Krems, 24. Juni 2021) folgende Kriterien als besonders bedeutsam identifiziert:

- *Zugänglichkeit und technischer Zustand von ländlichen Denkmälern für die gefahrlose Nutzung und Begehung durch unterschiedliche Gruppen von Besucher*innen*
- *Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an touristische Wege-Infrastruktur (Rad-, Wanderwege, etc.) – die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln darf dabei nicht mit Komforteinbußen für Tourist*innen verbunden sein, weshalb Kompensationsmaßnahmen wie z.B. Gepäckservice und Mobilitätskonzepte (siehe etwa Best Practice Beispiel Tourismusort Werfenweng) notwendig sind⁸*
- *Kombinierbarkeit mit existierenden Tourismusangeboten – die thematische Vielfalt einer Region inklusiver seiner bereits etablierten kulturellen und natürlichen Attraktoren wird durch ländliche Denkmäler bereichert und ihr Interpretationswert gesteigert*
- *Anknüpfungspunkte an die regionale Geschichte und den kulturellen Hintergrund einer Region – Integration von lokalen Wissensträger*innen als authentische Zeugen historischer und kultureller Entwicklungen in die Konzeption von Tourismus-Projekten*
- *Adressierung unterschiedliche Zielgruppen – Berücksichtigung von Bedürfnissen und Ansprüchen unterschiedlicher Besucher*innengruppen inklusive Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, Flexibilität bei der Versorgung (Gastronomie mit variablen Speisenangeboten, Hervorhebung lokaler Spezialitäten etc.), Leistbarkeit etc. für inklusive Tourismusangebote*
- *Neuigkeitswert, Einzigartigkeit und Authentizität für die Hervorhebung von kulturellen und naturräumlichen Alleinstellungsmerkmalen der Projektregionen*

Basierend auf diesen Ergebnissen wurden im Rahmen der Anwendungsworkshops in Telč am 21.10.2021 und Rainbach am 3.11.2021 Handlungsfelder aufgezeigt und diskutiert, die für die Integration von ländlichen Denkmälern in nachhaltige Tourismusangebote gezielt bearbeitet und zueinander in Bezug gesetzt werden müssen:

- *Nutzung von etablierten Kultur- und Naturdenkmälern sowie Events (wie etwa touristische „Flaggschiffe“ die u.a. durch das Projekt Denkmäler Leben beschrieben sind bzw. Veranstaltungen wie das Färberfest in Guttau als Good-Practive-Beispiel) als Anknüpfungspunkte zur Etablierung von ländlichen Denkmälern als ergänzende Attraktoren für einen nachhaltigen Kultur- und Naturtourismus*

⁸ <https://www.werfenweng.eu/urlaub/werfenweng-card/sanfte-mobilitaet/> (Zugriff: 7.12.2022)

- *Unterstreichen und Hervorheben von lokalen, kulturellen Besonderheiten (materiell und immateriell) und Alleinstellungsmerkmalen wie z.B. typische Bräuche, kulinarischen Spezialitäten, (Kunst-) Handwerk etc.; regionalspezifische Verarbeitungstechniken sind mitunter anhand des Erscheinungsbildes der gebauten Umgebung wie z.B. der Steinbloßarchitektur oder dem Bauernbarock erlebbar*
- *Analyse und Definition von Zielgruppen, die durch das vorhandene kulturelle und Naturangebot angesprochen werden können; zum Beispiel Singles, Familien, Senior*innen, junges Publikum, Aktivurlauber*innen, Erholungssuchende, etc.; Entwicklung von Tourismus-Packages durch das In-Zusammenhang-Setzen mehrerer Attraktoren und Points of Interests (POIs)*
- *Ausbau und Verbesserungen der Verkehrs- bzw. Mobilitätsinfrastruktur für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Förderung von Mobilitätskonzepten, insbesondere für Besucher*innen ohne Auto, Pflege von bereits vorhanden Einrichtungen (Parkmöglichkeiten, WC-Anlagen, etc.)*
- *auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmte Marketing und Bewerbungsmethoden; Generierung von gemeinsamen Werbeaufträgen durch Nutzung von neuen (digitalen) und traditionellen (analogen) Medien gleichermaßen, Hervorhebung von Stärken der Region in Bezug auf Naturraum, Ruhe, Kulinarik, Regionalität, Authentizität, etc.*
- *Möglichkeiten für die Vermarktung von regionalen kulinarischen Produkten und Lebensmittel durch Gastronomiebetriebe, Hof- und Verkaufsläden etc.; in strukturschwächeren Gebieten sind mangelnde Fremdsprachenkenntnisse und eine hohe Fluktuation des Gastronomie-Personals zu berücksichtigen und zu verbessern*
- *Regions-übergreifendes touristisches Wegenetz; Hervorhebung der Bedeutung und Ausbau von touristischer Wegeinfrastrukturen wie Radwege (incl. Ausbau von Ladestationen für E-Bikes), Wanderwege als verbindende Elemente zwischen touristischen Anziehungspunkten (vgl. Pilgerwegen)*
- *Bereitstellung von Unterkünften und Beherbergungsmöglichkeiten für den Sommer- und Wintertourismus, abgestimmt auf die Bedürfnisse, Anforderungen und Möglichkeiten (Leistbarkeit) der unterschiedlichen Zielgruppen, Kombinierbarkeit von Urlaub und Arbeit, Abbau von Sprachbarrieren im Personalbereich*
- *Erhaltung von intakten Naturräumen und (Kultur-)Landschaften mit hoher Inspirationskraft und geringer Bevölkerungsdichte als Anziehungsfaktoren für Erholungssuchende und Aktivurlauber*innen, klare Abgrenzung zu Zentren des Massentourismus*
- *Integration der lokalen Bevölkerung bei der Entwicklung von Tourismusangeboten; Möglichkeiten für die authentische Weitergabe von Wissen (historische, kulturelle und handwerkliche Kenntnisse, etc.) durch lokale Wissensträger*innen, Kommunikation von Vorteilen für die Bevölkerung aufgrund touristischer Entwicklungen, Motivation und Benennung von „Kümmerern“ bzw. Mitarbeiter*innen. In strukturschwächeren Regionen sind vorhandene Armut und mangelnde Fremdsprachenkenntnisse zu berücksichtigen.*

Durch ein Systemmodell werden die herausgearbeiteten Einflussfaktoren und Handlungsfelder, die für die touristische Verwertbarkeit von ländlichen Denkmälern bearbeitet und zueinander in Bezug gesetzt werden müssen, illustriert.

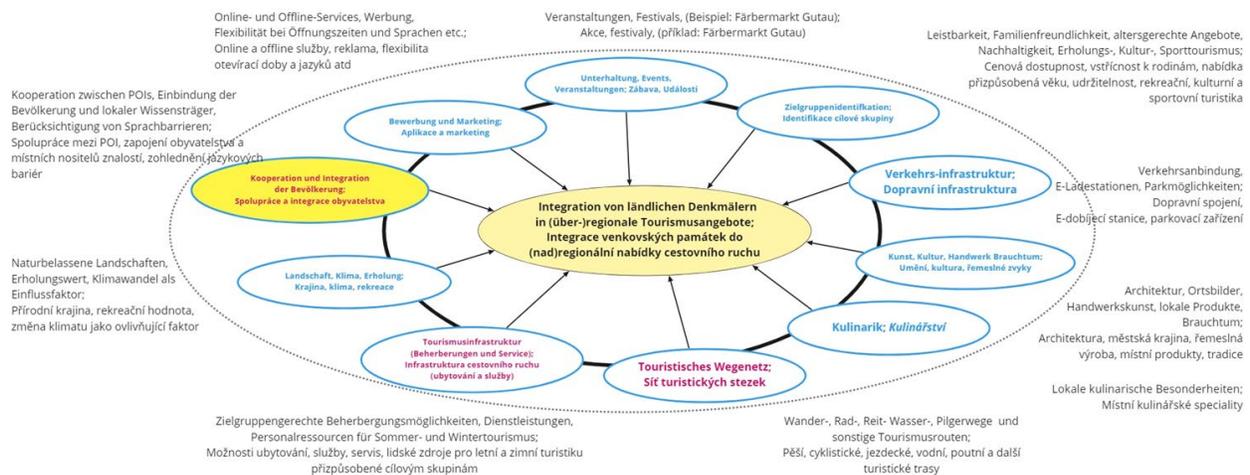


Abbildung 8: Systemmodell zur Darstellung von Einflussfaktoren und Handlungsfeldern für die Integration von ländlichen Denkmälern in Tourismusangebote

Besonderheiten ländlicher Denkmäler aus Nutzer*innen-Perspektive

Welche Besonderheiten zeichnen ländliche Denkmäler aus Sicht ihrer Nutzer*innen aus und welche Ideen und Konzepte gibt es, um ihren Fortbestand nachhaltig zu sichern?

Auswahlbegründung und Kurzbeschreibung der Beispiele

Am Beispiel ruraler und sakraler Bauformen, die gemäß der Umfrage-Ergebnisse, die am häufigsten genannten Typologien von ländlichen Denkmälern in den Projektregionen stellen, werden deren Besonderheiten sowie Ideen und Konzepte für den Fortbestand aus Sicht von Nutzer*innen, Betreiber*innen u.a. Wissensträger*innen beschrieben und gegenübergestellt.

Kennzeichnend für die ausgewählten ruralen Bauformen in Österreich ist insbesondere die Steinbloß-Bauweise. Die Gebäude sind aus Granitfeldsteinen erbaut, größere Steine blieben dabei unverputzt. Dadurch erhalten die Fassaden die typische Optik aus hellen und dunklen Oberflächen. Der Grund für die Entwicklung dieser Bauweise ist, dass in der Gegend des Österreichischen Granit- und Gneishochlandes (Böhmische Masse) der Baustoff Kalk rar und teuer war und die Erbauer*innen somit größere Steine in das Mauerwerk einfügten und diese nicht verputzten. Der Unterschied zu anderen Bauten ist, dass die Behandlung der Steine ausschließlich von Bauernhand erfolgte und nicht durch Steinmetze.⁹ Zahlreiche Steinbloßhöfe liegen entlang des sogenannten 12,5 km langen Steinbloß-Mauer-Weges. Besucher*innen erleben die vielseitige Verwendung des Mühlviertler Granits an Hauswänden, als Fenster-, Tür- und Torsteinen, als Grenzsteine (Moarstein) auf Wiesen- und Feldwegen, Steine auf Hügeln und Hängen oder als Bachbettabgrenzung. Der Verwendung der Steine in der modernen

⁹ (vgl. „Steinbloß-Stil“, 2021), <https://de.wikipedia.org/wiki/Steinblo%C3%9F-Stil> (Zugriff: 7.12.2022)

Architektur ist ebenfalls ein Abschnitt gewidmet.¹⁰ Typisch für die ausgewählten ruralen Bauformen in Tschechien ist ihr Bauernbarock-Stil. Darunter wird eine volkstümliche Stilrichtung in der europäischen Architektur und Kunst verstanden, die sich im 18. Jahrhundert zum Beispiel in Osthessen und Bayern, vor allem aber in Südböhmen im 19. und 20. Jahrhundert etablierte. Der Bauernbarock wurde häufig in Anlehnung an und im Gegensatz zum prunkvollen katholischen Barock in protestantischen Pfarrkirchen und bei profanen Gebäuden verwendet.¹¹

Die ausgewählten Typologien von sakralen Gebäuden bzw. Anlagen sind in unterschiedlichen Bauepochen entstanden und bis heute von kultureller und sozialer Bedeutung. Beispiele mittelalterlicher Sakralarchitektur sind etwa die von einem Wall umgebende Wehrkirche in Kleinzwettl (Österreich) und die drei Podlipnické Kirchen (Tschechien). Die dem Hl. Jakobus dem Älteren geweihte Wehrkirche in Kleinzwettl wurde 1280 erstmals erwähnt (vgl. BITTERMANN, 2012, S. 24). Das Gebäude ist im Kern romanisch und großteils aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk errichtet. In den folgenden Jahrhunderten wurde es zu einer Wehrkirche mit Toranlage und Zugbrücke ausgebaut. In dieser Zeit erfolgte auch der Umbau zu einer zweischiffigen gotischen Hallenkirche. Unterhalb des Chores befindet sich ein begehbare Erdstall, der bis unter die Kirchhofmauer reicht (GANS & WRAZDIL, 2007, S. 103f).

Die drei Podlipnické Kirchen in Loukov, Dolní Město und Řečice sind der Heiligen Margareta, dem Heiligen Martin und dem Heiligen Georg geweiht und im 13. und 14. Jahrhundert entstanden. Sie sind in ihrer ursprünglichen Form weitgehend erhalten geblieben und aufgrund des Baubestandes und der gut erhaltenen Wandmalereien und Dekoration von besonderer kulturhistorischer Bedeutung.¹²

Der im 18. Jahrhundert entstandene Wallfahrtsort Heilige Anna in Pohled (Tschechien) ist ein Beispiel einer Denkmalgruppe, bestehend aus einer Rokokokirche, die von 14 Kapellen umgeben ist. Bis ins 20. Jahrhundert war das Areal Anziehungspunkt für Pilger*innen, die sich vom Wasser einer auf dem Gelände gelegene Quelle heilende Wirkung erhofften. Nach den Wirrungen infolge des 2. Weltkrieges und einem Wallfahrtsverbot ab dem Jahr 1977 waren Pilgerfahrten nach St. Anna ab 1990 wieder möglich. Eine umfassende Instandsetzung erfolgte in den Jahren 2010-2012.¹³

Die Revitalisierung eines verfallenen Kreuzweges auf dem Kalvarienberg in der Nähe des Ortes Stonařov (Tschechien) zeichnet sich durch das Zusammenwirken von landschaftsplanerischen Maßnahmen (Gestaltung von Wegen und Erschließungsmöglichkeiten) und (bau-)künstlerischen Interventionen (Gestaltung der Kreuzwegstationen) zu einem behutsam in die Umgebung integrierten sakralen Ensemble aus. Die soziale Bedeutung der 2014 wiedereröffneten Anlage liegt u.a. in ihrer Funktion, die Erinnerung an gefallene Soldaten des 1. Weltkrieges und an die Geschehnisse nach 1945 wach zu halten.¹⁴

Ein Sakralbautypus, der mehr und mehr aus dem Landschafts- bzw. Ortsbild verschwindet, ist der Waldviertler Glockenturm. Insgesamt 48 Objekte konnten noch im Jahr 1982 noch besichtigt werden (vgl.

¹⁰ (vgl. „Steinbloß-Mauer-Weg“), <https://www.muehlviertel-almfreistadt.at/was-moechten-sie-erleben/sommer/wandern/wanderwege/oesterreich-tour/detail/430000670/1-steinbloss-mauer-weg.html>, (Zugriff: 7.12.2022)

¹¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bauernbarock>, (Zugriff: 7.12.2022)

¹² (<https://www.ceskatelevize.cz/porady/1126666764-toulava-kamera/7599-regiony/?r=556&o=557&strana=3>), (Zugriff: 7.12.2022)

¹³ (<https://www.obecpohled.cz/svata-anna-poutni-areal>), (Zugriff: 7.12.2022)

¹⁴ (<http://www.geotrips.eu/mon/de/fuhrer/region-renaissance/ort/ns1-stonarov-jihlavka-tal-stonarov-kreuzweg-nach-kalvaria>), (Zugriff: 7.12.2022)

SCHNEEWEIS & SCHNEEWEIS, 1988, S. 43). Frühe Belege für gezimmerte Glockentürme datieren aus dem 18. Jahrhundert. Die einfachste und häufigste Form ist eine offene Ständerkonstruktion mit einem Dach aus Holz, Blech oder später aus Faserzementplatten. Die meisten Türme tragen als Bekrönung ein Kreuz. Die Glocke hatte einst Zeitangabefunktion um morgens, mittags und abends „zum Ave“ zu läuten. An Sonn- und Feiertagen sollte zum Gebet gerufen werden und im Sommer bei einfallenden Unwettern die Menschen mahnen, Gott um Abwendung der Schauerstrafe zu bitten. (vgl. SCHNEEWEIS & SCHNEEWEIS, 1988, S. 49) In einigen Fällen sind Glockentürme auch mit kleinen Kapellen kombiniert (Schneeweis & Schneeweis, 1988, S. 62ff). In einer ehemaligen Arbeitersiedlung in der Waldviertler Gemeinde Radschin ist anstelle eines früheren Glockenstuhls eine Holzkapelle entstanden. Das 1914 errichtete Gebäude wird für Gottesdienste, Andachten und andere Feiern aufgesucht. Ab 2020 wurde dieses Wahrzeichen von Radschin unter Mitarbeit der Einwohner*innen einer Generalsanierung unterzogen (vgl. PÖCKSTEINER, 2020).



Abbildung 9: Beispiele ruraler und sakraler Bauformen in Österreich und Tschechien; oben (v.l.n.r.): Steinbloß- und Bauernbarock-Gebäude (AT, CZ), Mitte: Glockenturm in Kleineberharts (AT), Holzkapelle in Radschin (AT), Wehrkirche in Kleinzwettl (AT), unten: gotischer Kirchenbau in Loukov (CZ), Wallfahrtsort Hl. Anna in Pohled (CZ), Kreuzweg in Stonařov (CZ)

Rurale Bauformen

Die im Rahmen von 9 Interviews zu ruralen Bauformen befragten Personen waren überwiegend Besitzer*innen und Nutzer*innen der ausgesuchten Gebäude bzw. hatten zu diesen einen unmittelbaren (wohn)biographischen Bezug. Im tschechischen Projektgebiet wurden zudem die Bürgermeister jener Gemeinden befragt, in denen die Betrachtungsobjekte angesiedelt sind, sowie ein Experte des nationalen Denkmalamtes. Die Erstellung der nachfolgend aufgelisteten Kategorien in Bezug auf Besonderheiten der ruralen Bauwerke aus Sicht der befragten Personen erfolgte induktiv auf Basis der in den Interviews gesammelten Aussagen.

- *Geschichte*
- *Gebäudekontext*
- *Nutzung heute und in vergangener Zeit*
- *Objekteigenschaften*
- *Instandhaltungsmaßnahmen*
- *Wünsche und Visionen für die Zukunft*

Präzise Angaben zu den Besitzverhältnissen, urkundlichen Ersterwähnungen, etc. werden insbesondere bei Objekten in den österreichischen Projektregionen genannt. In Tschechien findet hingegen die Phase der landwirtschaftlichen Kollektivierung in der Tschechoslowakei nach dem 2. Weltkrieg Erwähnung. Die damit verbundenen Ereignisse wurden jedoch nicht weiter ausgeführt bzw. wollten nicht weiter kommentiert werden. Von tschechischen Interviewpartner*innen wird vielfach auf den Gebäudekontext hingewiesen, wie etwa auf die natürlichen und kulturellen Besonderheiten des Moorgebietes von Borkovice mit seinen landwirtschaftlichen Nutzungs- und Siedlungsstrukturen. Darüber hinaus wird die Bedeutung der landschaftlichen Schönheiten und die Notwendigkeit der Freiraumpflege in den Ortskernen unterstrichen, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner*innen beitragen und die einen adäquaten gestalterischen Rahmen für die untersuchten Objekte bilden. In Bezug auf die frühere Nutzung der Gebäude werden vor allem die einstigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen aber auch soziale und räumliche Aspekte des Zusammenlebens angesprochen. Gegenwärtig werden die Objekte für unterschiedliche Zwecke genutzt: Wohnen, landwirtschaftliche Produktion, Unternehmensstandort, Museum, Austragungsort für Kurse-, Seminare- und Kulturveranstaltungen, Kinder- und Jugendbetreuung, Lokaltourismuszentrum, Wochenendhaus und privater Erholungsraum. Die Nutzer*innen beschreiben die Gebäude zumeist abstrakt attributiv (freundlich, offen, verschlossen, prächtig, ...). In Tschechien wird auf die Stilelemente des Bauernbarocks verwiesen, in Österreich werden die Besonderheiten der Steinbloßbauweise und Materialverwendung unterstrichen. Bei einem Objekt-Beispiel findet die Anbindung des Gebäudes an die öffentliche Web-Infrastruktur besondere Erwähnung. Dadurch werden neue Nutzungsperspektiven ermöglicht und die Transformation des Objektes von einem landwirtschaftlichen Betrieb zu einem modernen Unternehmensstandort begünstigt. Unter anderem wird so die Lebensqualität der dort beschäftigten Personen gesteigert, etwa durch die Möglichkeit des Arbeitens vor Ort und den Wegfall von Pendlerbewegungen. Die Adaption und Transformation der Gebäude sowie das Entwickeln von Ideen und Visionen für ihre zukünftige Nutzung wird neben der Ertüchtigung der Baustruktur und Haustechnik als wichtigste Maßnahme für die Erhaltung der ländlichen

Denkmäler angesehen. Die von Nutzer*innen am häufigsten geäußerten Wünsche für den Fortbestand der Gebäude sind mit deren sozialen und ökonomischen Bedeutungen verknüpft. Die Objekte bilden einen authentischen Rahmen zur Entwicklung von Innovationen, für soziale Interaktionen und lebendige Gemeinschaften, aber auch für Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf den Wert von tradiertem Wissen. Grundlage und Voraussetzung dafür ist Wertschätzung der Besitzer*innen und der öffentlichen Verwaltung für die (bau)kulturelle Bedeutung dieser Baubestände.

Sakralbauten

Die zu insgesamt zehn ausgewählten Sakralbauten befragten Personen sind mit den Objekten auf unterschiedliche Weise verbunden; etwa sind sie von Berufs wegen mit den Gebäuden bzw. mit deren Erhaltung betraut oder haben verschiedene biographische Bezüge, zum Beispiel wohnen sie in der näheren Umgebung bzw. sind dort geboren und aufgewachsen, haben ebendort Feierlichkeiten (Hochzeiten, Taufen, ...) abgehalten, etc. Die in den Interviews gesammelten Aussagen der befragten Personen zu Ihrer persönlichen Sicht auf die Gebäude werden in die nachfolgenden Kategorien eingeteilt:

- *Geschichte*
- *Nutzung heute und in vergangener Zeit*
- *Historische, kulturelle und soziale Bedeutung*
- *Instandhaltungsmaßnahmen*
- *Wünsche und Visionen für die Zukunft der Gebäude*

In den Interviews werden von Fachexpert*innen und Laien ausführliche Informationen sowohl zur Entstehungsgeschichte der Bauwerke und ihrer Nutzung in vergangener Zeit als auch zu deren historischen und sozialen Kontexten gesammelt. Bemerkenswert ist die teils große Detailtiefe des vorhandenen Wissens. So wurden zum Beispiel umfangreiche Auskünfte in Bezug auf die Funktion und Nutzung von Gebäuden erteilt, die heute nach und nach aus den Landschafts- und Ortsbildern verschwinden wie etwa die Waldviertler Glockentürme. Vor allem in Tschechien werden die Vernachlässigungen und der Bedeutungsverlust der sakralen Gebäude in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg bis zum Fall des Eisernen Vorhanges (zwischen 1945 und 1989) und die damit einhergehenden Schäden an der Bausubstanz thematisiert. Heute kommen den ausgewählten Sakralbauten und ihrem unmittelbaren Umfeld neben ihrer ursprünglichen Bedeutung als Rahmen für liturgische Zeremonien und als Wallfahrtsorte neue Funktionen zu: zum Beispiel als Ambiente für Konzerte, performative Kulturveranstaltungen oder als Freizeitdestination und Erholungsraum. Zwar sind in manchen Fällen ursprüngliche Funktionen der Gebäude, wie etwa für Zeitanzeige oder Gefahrenmeldung, bei einigen Objekten verloren gegangen oder heute nicht mehr erforderlich, die seit jeher wichtige Bedeutung der Bauten für das Zusammenleben als öffentliche Kommunikationsorte, Räume für soziale Interaktion und (spirituelle) Landmarks wird jedoch nach wie vor hoch eingeschätzt. Die möglichst authentische Erhaltung der Bausubstanz und der achtsame Umgang mit dem vorhandenen Kulturgut ist ein in den Interviews vielfach geäußertes Wunsch für die Zukunft, ebenso wie die Bewusstseinsbildung und das Wecken von Interesse bei der lokalen Bevölkerung für die damit verbundenen kulturellen Werte. In Vereinsgründungen u.a. gemeinschaftlicher Initiativen vonseiten der Einwohnerschaft sowie der Gemeinden und Denkmalpflege werden Möglichkeiten gesehen,

die Bewahrung der Gebäude und die Wertschätzung für das vorhandene kulturelle Erbe nachhaltig sicherzustellen.

Diskussion

Die Anzahl an insgesamt 668 nominierten Beispielen für anonyme Bau- und Naturdenkmäler sowie immaterielles Kulturerbe, die im Rahmen der durchgeführten Umfrage von Gemeinde-Stakeholder als mögliche touristische Anziehungspunkte genannt wurden, ist sowohl quantitativ als auch in Bezug auf die typologische Vielfalt beachtlich. Insbesondere rurale und sakrale Bauformen, aber auch Mahn- und Gedenkstätten sind vor allem in den tschechischen Projektregionen in hoher Anzahl vorhanden. Zudem verdeutlichen die Nominierungen von naturräumlichen Besonderheiten (z.B. Bäume als Naturdenkmäler, Gesteins- und Landschaftsformationen, Quellen u.a.) und nicht-gegenständlichem Kulturgut (z.B. Kunst- und Handwerkstechniken, Brauchtum, etc.) die hohe Diversität an ländlichen Denkmälern.

Aufgrund der zunehmenden Sorge um den Schutz von Umwelt und Naturraum sowie den damit verbundenen Veränderungen im Reiseverhalten von Tourist*innen hin zu Green Travels (Vermeidung von Kurzstreckenflügen, Erkundungen von Destinationen in näherer Umgebung, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrädern, u.a.) aber auch durch den steigenden Bedarf an Kombinationsmöglichkeiten von Urlaub und Arbeit können bisher unentdeckte ländliche Denkmäler einen Beitrag leisten, um ein neues Urlaubs- und Reiseverständnis für die Etablierung von nachhaltigen Tourismusangeboten zu nutzen und Regionalentwicklung, etwa in Bezug auf Mobilitäts- und Versorgungsinfrastruktur, Ortsbildpflege etc. zu stärken. Dafür vorhandenes Bewusstsein zeigt sich in den durchgeführten Interviews. So werden etwa in der Erhaltung und Pflege von historischen Baubeständen sowie durch Ortsbild-Attraktivierung Instrumente genutzt, um neue Nutzer*innen bzw. Tourist*innen anzuziehen, aber auch um Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken. Am Beispiel der tschechischen Gemeinden in der Region Borkovice, wird die Bedeutung der identitätsstiftenden Bauernbarock-Architektur sowie der öffentlichen Freiräume für den Erhalt der Lebens- und Aufenthaltsqualität erkannt und mit Unterstützung des nationalen Denkmalinstitutes gefördert.¹⁵ Anlässlich der Eröffnung eines Themen-Wanderweges im oberösterreichischen Projektgebiet, der die Betrachtung von Beispielen regionaltypischer Steinbloßarchitektur ermöglicht, wurden Objekte dieses Bautyps eigens von ihren Besitzer*innen renoviert und sind nun Anziehungspunkte für zahlreiche Besucher*innen.¹⁶ Die Nutzung von regionaltypischen Baubeständen als Feriendomizil und Beherbergungsort für Besucher*innen ist eine weitere Möglichkeit, um ländliche Denkmäler in Tourismusangebote zu integrieren. Am Beispiel eines Gehöftes im Mühlviertel ist die Kombination von landwirtschaftlichem Produktions- und touristischem Beherbergungsbetrieb erfolgreich verwirklicht. „Gäste zu beherbergen, ist unsere Art des Reisens.“ Die Eigentümer*innen des Objektes erfahren durch die Kontaktpflege mit ihren Gästen von deren Lebensrealitäten und erhalten Anerkennung und Wertschätzung der Besucher*innen für das Konzept, Gästen Einblicke in den Landwirtschaftsbetrieb zu ermöglichen – für die Hofbesitzer*innen eine wichtige Motivation, die Entwicklung ihres Anwesens fortzuführen.¹⁷ Darüber hinaus ist die Nutzung von frei

¹⁵ I_14, 4:20, I_17, 5:00, 2022

¹⁶ I_4, 10:00, 2022

¹⁷ I_3, 11:20, 2022

gewordenen Raumressourcen in ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden als Büro-, Produktions- oder Kollaborationsflächen eine Möglichkeit, historische Baubestände auch für die Zukunft zu erhalten. Am Beispiel eines Unternehmens- und Veranstaltungsstandortes im Mühlviertel wird verdeutlicht, dass ein aus dem 13. Jahrhundert datierendes landwirtschaftliches Gebäude bei entsprechender Ausstattung und Anbindung an Versorgungsinfrastrukturen zu einem modernen Betriebsstandort mit hohem Innovationspotenzial transformiert werden kann. Es leistet damit einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und ökonomischen Regionalentwicklung.¹⁸

In Bezug auf die Erhaltung von Sakralbauten kommt der Bewahrung der Authentizität der Denkmäler besonderer Bedeutung zu. Die Gebäude werden neben ihrer liturgischen Funktion auch als geeigneter Rahmen für verschiedene Kulturveranstaltungen angesehen. So sollen etwa traditionelle Messfeiern nach mittelalterlichem Vorbild durchgeführt und insbesondere einem interessierten jungen Publikum zugänglich gemacht werden. Auch die Nutzung der Sakralräume für Musikaufführungen ist geplant, beispielsweise kommt dabei eine renovierte Barockorgel nach langer Zeit wieder zum Einsatz.¹⁹ Die Wertschätzung gegenüber den Denkmalen und das Bewusstsein für deren kulturellen und ideellen Wert ist bei der ortsansässigen Bevölkerung teils weniger bemerkbar als bei Besucher*innen von außen.²⁰ Kulturveranstaltungen sind daher geeignet, die Denkmale einem erweiterten Feld an interessierten Personen bekannt und zugänglich zu machen. Ländliche Denkmäler sind auch Teil der Pflege von Erinnerungskultur. Sie tragen zur Verdeutlichung von geschichtlichen Zusammenhängen bei und fördern die gegenseitige Verständigung, wodurch historisch bedingte Spannungen gelindert werden können.²¹ Die Bereitschaft, die umfassenden Kenntnisse, Erinnerungen u.a. persönliche Anknüpfungspunkte zu ausgewählten ruralen und sakralen Gebäuden an nachfolgende Generationen weiterzugeben, ist bei Ansprechpartner*innen und Zeitzeug*innen vor Ort im hohen Maße vorhanden. Damit ergibt sich die Möglichkeit, bisher undokumentiertes Wissen zu sozialen Aspekten, historische Rahmenbedingungen, baukulturelle und -technische bzw. naturräumliche Besonderheiten ländlicher Denkmäler auf authentische Weise festzuhalten und weiterzugeben. Gleichzeitig können dadurch lokale Wissenträger*innen in den Prozess der Ideenentwicklung für zukünftige Tourismusangebote miteinbezogen werden. Die Notwendigkeit der Partizipation, die Schaffung einer positiven, zustimmenden Grundhaltung in der Bevölkerung und die Bereitschaft, sich für Tourismusinitiativen einzusetzen, werden auf diese Weise unterstützt.

Conclusio

Die identifizierten Handlungsfelder, die für die mögliche Integration von ländlichen Denkmälern in Tourismuskonzepte bearbeitet und zueinander in Bezug zu setzen sind, unterstreichen die Notwendigkeit der intersektoralen Vernetzung. Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse der Umfrage sowie die Interviewreihe den beachtlichen Bestand und die Vielfalt an bisher weitgehend anonymen (bau-)kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten in den Projektregionen. Es werden dadurch

¹⁸ I_1, 10:20, 2022

¹⁹ I_6, 10:45; I_12, 41:08, 2022

²⁰ I_6, 15:45, 2022

²¹ I_10, 15:48, 2022

Möglichkeiten aufgezeigt, wie ländliche Denkmäler durch die Umsetzung von individuellen Initiativen und Ideen für die Zukunft erhalten, transformiert oder in ihrem regional-spezifischen Kontext touristisch verwerten werden können. Da die lokalen Gegebenheiten und touristische Schwerpunktsetzungen in verschiedenen Regionen variieren und ländliche Gebiete mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert sind, müssen touristische Entwicklungsperspektiven fallbezogen entwickelt werden. Die Ergebnisse dieser Studie liefern dafür theoretische und thematische Grundlagen sowie beispielhafte Lösungsansätze. Darauf aufbauend können kommende Projekte darauf abzielen, (über-)regional vernetzte Best-Practice-Beispiele für nachhaltige Tourismusentwicklung zu analysieren und daraus maßgeschneiderte Strategien für die touristische Entwicklungen von konkreten (grenzüberschreitenden) Regionen abzuleiten. Die kollektive Erfahrung der Coronakrise wird für eine neue, bewusstere Selektierung von Reisezielen sorgen, vor allem da Reiseoptionen zunächst noch reduziert sein werden. Der regionale Tourismus mit kurzen Wegen, Naherholung, vertrauten Kulturen etc. wird demzufolge an Attraktivität gewinnen. Doch auch überregionale Destinationen können profitieren, wenn sie hohe Standards etwa in Bezug auf Service, Transport, etc. garantieren können (vgl. KIRIG, 2022). Den in großer Anzahl und hoher Diversität vorhandenen ländlichen Denkmälern kann als potenzielle Points of Interests wesentliche Bedeutung bei der Entwicklung von Tourismus-Konzepten zukommen, die neben ökonomischen auch auf ökologische, gemeinschaftliche und kulturelle Werte setzen.

Literatur

BAUER KRÖSBACHER, CLAUDIA: Die Zukunft des Tourismus; Perspektiven und Trends.

BAUMANN, JULIA: Oral History – Der wissenschaftliche Umgang mit Erinnern und Vergessen. In: ,
<https://www.geschichte-lernen.net/oral-history/>. (2015)

BITTERMANN, EVA: *Wehrkirchen im Waldviertel*. Wien, Universität Wien, Diplomarbeit, 2012

FENBÖCK, MICHAEL: *Fördert Tourismus (kulturelles) Engagement der Bevölkerung?*. Wien, FH Wien, 2013

GANS, HANNES ; WRAZDIL, EVA: *Geheimnisvolles Waldviertel*. Graz Stuttgart : Leopold Stocker Verlag, 2007

HELPERSTORFER, DOROTHEA: *Über die Grenze hinweg - Ein Naturraum der verbindet*. Wien, TU Wien,
Diplomarbeit, 2016

KIRIG, ANJA: *Tourismus nach Corona: Alles auf Resonanz!* URL
<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/tourismus-nach-corona-alles-auf-resonanz/>

KLEPATSCH, BARBARA: *Der Tourismus als Entwicklungsperspektive für strukturschwächere Räume?*. Wien, TU
Wien, Diplomarbeit, 2015

MAYRING, PHILIPP ; FENZL, THOMAS: Qualitative Inhaltsanalyse. In: *Handbuch Methoden der empirischen
Sozialforschung*. Bd. v. 2. Auflage : Springer, 2019, S. 633ff

PÖCKSTEINER, ENGELBERT: Holzkapelle in Radschin, Anm.: Übergeben von Fritz Desch, Anwohner, 2022 (2020)

SCHNEEWEIS, E. ; SCHNEEWEIS, F.: *Zwei Beiträge zur Flurdenkmalforschung*. Kittsee : Selbstverlag des öst.
Museums für Volkskunde, 1988

SUSIMAA, LEILA JOHANNA: *Leben auf dem Land - Sicherung der Daseinsvorsorge am Beispiel des Waldviertels*.
Wien, TU Wien, Diplomarbeit, 2014

WACHTER, HERMANN: *Einstellungen zur sozialen Nachhaltigkeit im Tourismus*. Krems, Universität für
Weiterbildung Krems, 2021

Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Naturschutzgesetz (2021)

Steinbloß-Stil. URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Steinblo%C3%9F-Stil>. — Wikipedia

Rechtsvorschrift für Denkmalschutzgesetz (2022)

Biohof Abraham. URL https://www.urlaubambauernhof.at/de/magazin/Die-hofeigene-Schafkaeserei-am-Biohof-Abraham_bba_36078

Freilichtmuseum Großdöllnerhof. URL <https://www.oemuseen.at/museum/225-freilichtmuseum-grossdoellnerhof>. — Verbund OÖ Museen

Green Travel - Tipps für nachhaltigeres Reisen. URL <https://boku.ac.at/international/themen/boku-students-going-international/green-travel-tipps-fuer-nachhaltigeres-reisen>

Hof8 - Bauernhof. Seminarort. Innovative Technologien. URL <https://hof8.at/>

Steinbloß-Mauer-Weg. URL <https://www.muehlviertel-almfreistadt.at/was-moechten-sie-erleben/sommer/wandern/wanderwege/oesterreich-tour/detail/430000670/1-steinbloss-mauer-weg.html>. — Mühlviertel Magazin

UNESCO Immaterielles Kulturerbe. URL <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe>

Anhang

Denkmal-Kurzbeschreibungen

Die nachfolgenden Objekt-Beschreibungen stützen sich auf die im Rahmen der durchgeführten Interviews gesammelten Aussagen von Nutzer*innen und lokalen Wissenträger*innen sowie auf ergänzende Webrecherchen.

Vierseithof bei Bad Zell

Die Transformation eines historischen Gehöftes in ein Produktions- und Dienstleistungsgebäude wurde in einem Vierkanthof in der Umgebung von Bad Zell vollzogen. Die Betreiber*innen haben dabei Räumlichkeiten für Bio-Landwirtschaft, Büros für unterschiedliche Branchen, Seminarräume sowie Produktionsstätten unter einem Dach zusammengeführt.²² Der 1236 erstmals erwähnte Vierkanthof ist in der regionaltypischen Steinbloß-Bauweise errichtet. Aufgrund seiner natürlichen Umgebung, durch die Erneuerung der Gebäude- und Raumstruktur, die gezielte Auswahl von Materialien und den Einbau einer innovativen Haustechnik incl. PV-Anlagen bildet der Vierkanter eine attraktive und zeitgemäße Arbeitsumgebung. Insbesondere der Anschluss an die Glasfaser-Infrastruktur war für die Transformation des bäuerlichen Gebäudes in einen Standort für Hochtechnologie-Unternehmen essenziell. Die Betreiber*innen sehen den Hof als Drehscheibe für unterschiedliche Ideen, deren Umsetzung den zukunftsgerichteten Fortbestand des Gebäudes sichern.²³



Abbildung 10: Vierseithof bei Bad Zell (AT)

Großdöllnerhof - Rechberg

Der Großdöllnerhof ist ein etwa 400 Jahre alter, auf einem Felsrücken gelegener Mühlviertler Dreiseithof.²⁴ Die Besitzverhältnisse sind seit dem Jahr 1628 dokumentiert und in einer im Jahr 2022 erschienen Häuserchronik festgehalten. Das Gebäude setzt sich aus Stall- und Wohntrakt mit überdachter Einfahrt zusammen. Über dem gemauerten Erdgeschoß aus Steinbloß liegt ein Dachboden, der auch für Wohnzwecke genutzt wurde. Das gesellschaftliche Leben spielte sich größtenteils in der Stube ab. Arbeiten

²² (vgl. „Hof8 - Bauernhof. Seminarort. Innovative Technologien.“), <https://hof8.at/> (Zugriff: 7.12.2022)

²³ I_1, 2022

²⁴ (vgl. „Freilichtmuseum Großdöllnerhof“), <https://www.muehlviertel.at/oesterreich-poi/detail/400724/freilichtmuseum-grossdoellnerhof.html> (Zugriff: 7.12.2022)

wie Besen binden, Wolle spinnen, Federn schleifen, Holzschuhe anfertigen usw. wurden vor allem im Winter ebendort verrichtet. Küche und Eltern-Schlafkammer liegen neben der Stube, der Kachelofen bildet das Zentrum der drei Räume. Töchter und Mägde hatten in der darüberliegenden "Mentscher-Kammer" ihren Schlafplatz, für Söhne und Knechte hingegen war kein eigener Aufenthaltsraum vorgesehen.²⁵ Das Anwesen wurde bis 1968 als Bauernhof bewirtschaftet und verfügte über 17 Hektar Grund, davon waren acht Hektar Wald und acht Hektar Wiesen. Kühne, Ziegen und Hühner bildeten den überwiegenden Viehbestand. Im Jahr 1968 pachtete die Gemeinde Rechberg den Hof und stellte ihn bis 1980 als Ferienhaus für Pfadfinder- und Jungschargruppen zur Verfügung. In den 1990er Jahren erwarb die Gemeinde den Hof samt sechs Hektar Grund und nutzte ihn für die Einrichtung eines Bauernmuseums. Das umgebende Gelände stand weiter für Jugendgruppen etwa als Zeltlagerplatz zur Verfügung. Nach einer sorgfältigen und denkmalgerechten Renovierung von 1994 bis 1996 wurde der Museumshof in den Verband der Oberösterreichischen Freilichtmuseen aufgenommen. 2002 war der Großdöllnerhof Ausstellungsort der oberösterreichischen Landesausstellung „Feste Feiern“. Ab dem Jahr 2002 bildet der Denkmalhof samt Küche, einem Verkaufsstand für Naturparkprodukte, ausgebildeten Natur- und Museumsführer*innen, der Dauerausstellung „Volksmedizin und Aberglaube“ sowie wechselnden Sonderausstellungen das kulturelle Zentrum für den Naturpark Rechberg und Umgebung bzw. für den Naturpark Mühlviertel.

2005 wurde dem Hof das Österreichische Museumsgütesiegel zugesprochen, 2007 erhielten die Ausstellungsverantwortlichen den Volkskulturpreis für Brauchtum und 2008 wurde die Sonderausstellung „Footprint“ mit dem Umweltpreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Heute bietet der Hof die Möglichkeit, vergangene rurale Lebens- und Wirtschaftsweisen in Erinnerung zu rufen. Er ist aber auch eine attraktive Umgebung für Veranstaltungen, Feierlichkeiten, Seminare, Handwerkskurse, Brauchtumsvermittlung etc. und ist damit Anziehungspunkt für ein vielschichtiges Publikum. Die Einrichtung einer entsprechenden Versorgungsinfrastruktur in angemessenem Umfang sollte dafür verbessert werden, bei gleichzeitiger Wahrung der Authentizität des Gebäudebestandes.²⁶



Abbildung 11: Großdöllnerhof bei Rechberg (AT)

²⁵ (vgl. „Freilichtmuseum Großdöllnerhof“), <https://www.muehlviertel.at/oesterreich-poi/detail/400724/freilichtmuseum-grossdoellnerhof.html> (Zugriff: 7.12.2022)

²⁶ I_2, 2022

Abrahamhof - Hirschbach

Der Abrahamhof in der Nähe der Gemeinde Hirschbach ist ein klassischer Mühlviertler Dreiseithof in Steinbloßbauweise mit zwei firstparallelen Wohnbereichen und einem quer dazu angeordneten Wirtschaftstrakt. Der Innenhof wird von einer Tormauer mit integriertem Eingangstor und Gehtüre abgeschlossen. Eine erste urkundliche Erwähnung des Gebäudes datiert aus dem 16. Jahrhundert, das ursprüngliche Erscheinungsbild ist allerdings unklar. Der Wohnbereich der Altbauern und jener der Bauerfamilie und des Gesindes waren einst klar getrennt. Die Bewirtschaftung des Hofes war auf Selbstversorgung ausgerichtet. Zu allen Zeiten wurde das Gebäude verändert. Umbauten wie z.B. Fenstervergrößerungen, Erweiterungen und Geräteanschaffungen erfolgten nach den jeweiligen landwirtschaftlichen Erfordernissen und Nutzer*innenbedürfnissen. Bis in das Jahr 2002 war der Biohof Abraham ein klassischer Milchviehbetrieb. Eine Modernisierung des vorhandenen Kuhstalls schien nicht rentabel und eine Neuausrichtung des Betriebes war notwendig geworden. Heute wird Schafhaltung mit ca. 80 ostfriesischen Milchschaafen betrieben inklusive eigener Käserei mit Reiferäumen sowie eigenem Hofladen mit Verkostungsmöglichkeit. Seit 15 Jahren werden Ferienwohnungen angeboten und vermietet.²⁷ Das Raumangebot für Besucher*innen wird aktuell erweitert.²⁸

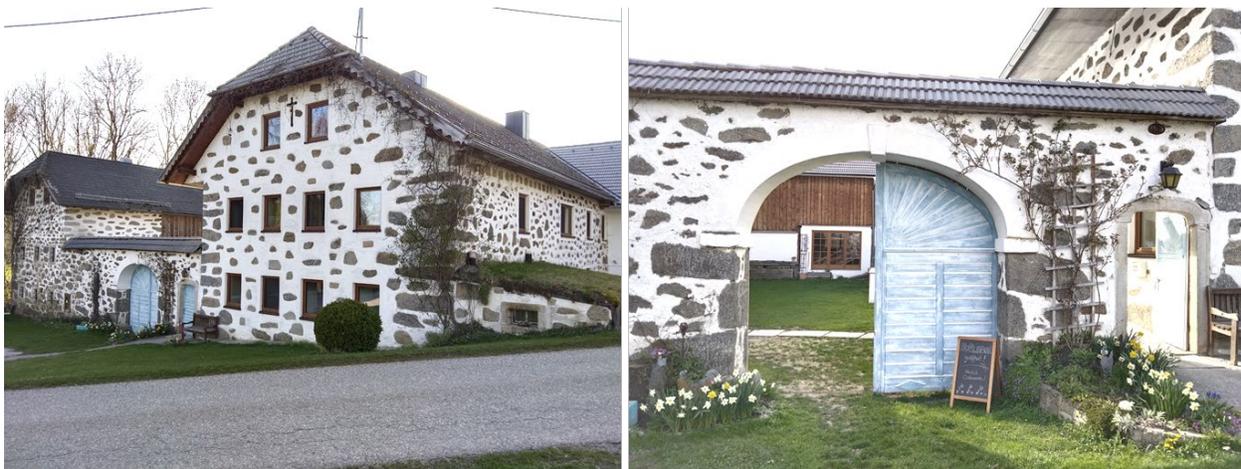


Abbildung 12: Abrahamhof bei Hirschbach (AT)

²⁷ (vgl. „Biohof Abraham“), https://www.urlaubambauernhof.at/de/magazin/Die-hofeigene-Schafkaeserei-am-Biohof-Abraham_bba_36078 (Zugriff: 7.12.2022)

²⁸ I_3, 2022

Bauernbarock in Dörfern der Moorregion Borkovice

Die Moorregion Borkovice ist seit dem Mittelalter landwirtschaftlich geprägt. Mit Ihrer Trockenlegung insbesondere durch einen im 13. Jahrhundert angelegten Kanal wurde fruchtbarer Boden gewonnen, die Region trägt daher den Beinamen „Weizenplatte“ oder auch „Goldene Platte“.²⁹ Im Rahmen der Exkursionsfahrt in die Projektregionen in Tschechien vom 9. bis 12. Mai 2022 wurden die vom Bauernbarockstil geprägten Orte Záluží, Vlastiboř, Sviny, Zálší und Komárov besucht.

Záluží

Die um den zentralen Dorfplatz von Záluží gruppierten Häuser weisen typische Merkmale des südböhmischen Bauernbarocks auf und sind für ihre Bewohner*innen von hohem ideellem Wert. Die Gebäude sind daher in sehr gutem Zustand. Ihre Errichtung erfolgte überwiegend durch Maurer aus Wien und Linz. Gemeinsam mit ortsansässigen Bauern wurden die für das jeweiligen Erscheinungsbild der Objekte prägenden Motive ausgesucht. Diese sind v.a. Naturelemente wie Bäume, Blumen, Vögel, aber auch religiöse Motive und einfache Geometrien wie Herzen, Quadrate etc.³⁰



Abbildung 13: Bauernbarock in Záluží (CZ)

Vlastiboř

Die Erhaltung privater Bauernbarockgebäude ist stark von Förderungen des nationalen Denkmalamtes abhängig. Der Erhalt der Attraktivität des Ortes wird in Vlastiboř als wichtige Maßnahmen gegen die drohende Abwanderung von Bewohner*innen angesehen. Dörfer sollten als dauerhafter Lebensraum erkannt und nicht auf die Funktion als Wochenenddomizil für Städter*innen reduziert werden. Der Pflege von öffentlichen Freiräumen aber auch das Bewusstsein und die Wertschätzung der tradierten Bausubstanz kommt daher eine besondere Bedeutung zu.³¹

Zálší

Die ältesten Besiedelungen des Dorfes Zálší datiert auf das 15. und 16. Jahrhundert, die ursprünglichen Gebäude waren aus Holz gebaut. Der durch den Weizenanbau aufkommende Wohlstand der Bauern führte zur Ertüchtigung der Häuser und zu deren Umbau in Stein- oder Ziegelbauweise. Vor allem die

²⁹ I_15, 2022

³⁰ I_13, 2022

³¹ I_14, 2022

Speicherbauwerke, die wertvollsten Teile der Gehöfte, wurden in Massivbauweise errichtet. Schmuck und Zierrat an den Fassaden vor allem Renaissance- und barocke Applikationen, Pflanzen- und religiöse und Motive zeugen vom Reichtum der Bauernfamilien. Heute sind die Gebäude vielfach weiß oder ockerfarben, in früheren Zeiten war die Farbpalette vielfältiger und beinhaltete Pastelltöne in Grün, Blau, Gelb etc. Für den Erhalt der Objekte ist die fortdauernde Nutzung als Wohn- und Arbeitsumgebung und das Bewusstsein der Besitzer*innen in Bezug auf den kulturellen Wert der Gebäude aber auch der soziale bzw. familiäre Zusammenhalt der Einwohner*innen von herausragender Bedeutung. Nutzungskonzepte als Freilichtmuseen werden hingegen kritisch betrachtet.³²



Abbildung 14: Bauernbarock in Zálší (CZ)

Komárov und Sviny

Auch in Sviny und Komárov wird auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit dem nationalen Denkmalamt hingewiesen, um Freiräume im Ortszentrum sowie Kapellen und öffentlich zugängliche Objekte pflegen und erhalten zu können. Aber auch die zukunftsgerichtete Erhaltung von Gebäuden im Privatbesitz hat für die Ortsentwicklung einen hohen Stellenwert. Das Bewusstsein der Besitzer*innen für den baukulturellen Wert dieser ländlichen Denkmäler ist dafür sehr wichtig, jedoch von Fall zu Fall unterschiedlich ausgeprägt; etwa bei biographischen Bezügen, wenn der Gebäudebesitz von Generation zu Generation weitergegeben wurde oder ob die durch Neuerwerb zugezogenen Besitzer*innen in der Lage sind, die die Bedeutsamkeit der Objekte zu erkennen.³³

³² I_15, 2022

³³ I_16, I_17, 2022



Abbildung 15: Bauernbarock und Ortszentrum in Komárov und Sviny (CZ)

Wehrkirche Kleinzwettl

Die Wehrkirche in Kleinzwettl ist ein für Hochzeiten, Taufen und Festgottesdienste vielfach genutzter Sakralbau, der insbesondere bei Besucher*innen von außerhalb auf Interesse stößt.

Neben seiner baukulturellen Bedeutung als mittelalterlicher Kirchenbau ist auch seine Ausstattung wie zum Beispiel eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Orgel, die der Orgelbauerfamilie Gatto zugeschrieben wird, eine Besonderheit. Mit der Instandsetzung des historischen Inventars werden zusätzliche Verwendungsmöglichkeiten des ländlichen Denkmals etwa als Rahmen für Konzertaufführungen geschaffen. Die intensivere Nutzung soll das Bewusstsein für den besonderen Wert des kulturellen Erbes im eigenen Ort bzw. in der Region künftig stärken.³⁴



Abbildung 16: Wehrkirche in Kleinzwettl (AT)

³⁴ I_5, 2022

Podlipnické Kirchen

Die drei gotischen Podlipnické Kirchen befinden sich ca. 13 km westlich von Havlíčkův Brod: die Kirche zur Heiligen Margareta (*Kostel sv. Markéty*) in Loukov, die Kirche zum Heiligen Martin (*Kostel sv. Martina*) in Dolní Město und die Kirche zum Heiligen Georg (*Kostel sv. Jiří*) in Řečice. Die Gebäude wurden im 14. Jahrhundert, der sogenannten "goldene Zeit" dieser Region auf dem Land der einstigen Gutsherren von Lipnice gebaut und sind voneinander nur wenige Kilometer entfernt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg sind die lokalen Herrschaften verarmt, weshalb auch die Kirchen für lange Zeit weitgehend unberührt geblieben sind. Der Verein „Freunde der Podlipnické Kirchen“ hat Anfang des 21. Jahrhunderts mit den Sanierungsarbeiten in den Kirchen begonnen um Schäden zu reparieren und Bausubstanz und Wandmalereien zu erhalten. Neben Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten bemüht sich der Verein darum, das Bewusstsein zur kulturellen Bedeutung der Kirchen in der lokalen Bevölkerung zu schärfen, wie zum Beispiel durch die Abhaltung von liturgischen Feiern in der Tradition des 14. Jahrhunderts und anderer Festveranstaltungen.³⁵



Abbildung 17: Podlipnické Kirchen in Pohled, Řečice, Dolní Město (CZ)

³⁵ |_12, 2022

Wallfahrtsort Hl. Anna in Pohled

Der Wallfahrtsort zur Heiligen Anna befindet sich in Pohled ca. 6 Kilometer östlich von Havlíčkův und wird durch eine barocke, von 14 Kapellen kreisförmig umringte Kirche gebildet. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Wasserquelle. Die Gründung des Wallfahrtsortes datiert auf das Jahr 1760. Bis zur 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden regelmäßig Gottesdienste statt, bis Wallfahrten und liturgischen Feiern in der Region nicht mehr erwünscht waren. Als diese ab 1989 wieder erlaubt waren, sind auch Renovierungen am Kirchengebäude und in weiterer Folge an den Kapellen und der Wasserquelle notwendig geworden und wurden Schritt für Schritt durchgeführt. Das Areal Heilige Anna ist bei der lokalen Bevölkerung besonders beliebt. Es wird als Erholungsgebiet genutzt, man verspricht sich vom Quellwasser heilende Wirkung und in der Kirche werden wieder regelmäßig liturgische Feiern abgehalten.³⁶



Abbildung 18: Wallfahrtsort Hl. Anna in Pohled (CZ)

Glockentürme im Waldviertel

Die regionaltypischen Glockentürme im Waldviertel wurden in den vergangenen Jahrhunderten als akustischer Zeitanzeiger genutzt und sind vereinzelt auch heute noch in Betrieb, wie etwa in der Gemeinde Kleineberharts. Um die Erinnerung an diesen Bautypus am Leben zu erhalten, wurde u.a. ein aus der Gemeinde Wohlfahrts stammendes Objekt im Stadtzentrum von Waidhofen an der Thaya neben dem Stadtmuseum wieder errichtet.³⁷ Vielfach sind die Glockentürme mit Kindheitserinnerungen verknüpft. Sie waren etwa Ausgangspunkt für das österliche „Ratschengehen“ und wurden als Kommunikationszentrum genutzt. Der Glockenturm in der Gemeinde Altwaidhofen wird bis heute als fixer Treffpunkt für die Ortsgemeinschaft angesehen, auch wenn seine soziale Bedeutung für das Zusammenleben der Dorfbevölkerung abgenommen hat.³⁸ Durch das Mitwirken bei der Planung und Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen können jedoch persönliche Verbindungen zu den Glockentürmen ebenso gestärkt werden wie durch gelebtes Brauchtum und die Integration der Objekte in besondere Anlässen und Feierlichkeiten, etwa durch ihr Geläut bei Hochzeiten oder das „Ausläuten“ bei Sterbefällen.³⁹

³⁶ |_11, 2022

³⁷ |_7, 2022

³⁸ |_8, 2022

³⁹ |_9, 2022



Abbildung 19: Glockentürme in Waidhofen an der Thaya, Altwaidhofen und Kleineberharts (AT)

Holzkapelle in Radschin

Radschin ist eine ehemalige Arbeitersiedlung im Norden des Waldviertels und liegt in unmittelbarer Grenznähe zu Tschechien. Um 1680 wurde am Standort der heutigen Kapelle ein Glockenturm errichtet, der für Zeitangabe und Gefahrenmeldung verwendet wurde. Der Umbau des freistehenden Glockenturms bzw. die Errichtung einer Holzkapelle erfolgte um 1914, vermutlich auf Betreiben eines Kriegsversehrten aus dem 1. Weltkrieg, der in der Nähe gelebt hat. In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde die Kapelle nur noch selten genutzt und befand sich zuletzt in schlechtem Zustand. Nach insgesamt zehn Jahre dauernden Revitalisierungsarbeiten, die von der lokalen Bevölkerung initiiert und durchgeführt wurden, finden heute wieder liturgische Feiern aber auch Feste und Musikabende in der Kapelle statt. Sie ist Anziehungspunkt für Bewohnerinnen aus Orten beidseits der Grenze zwischen Österreich und Tschechien.⁴⁰



Abbildung 20: Holzkapelle in Radschin (AT), Fotos: DBU und F. Desch

⁴⁰ I_6, 2022

Kreuzweg Stonařov

Der Kreuzweg liegt auf einem Hügel am Ortsrand von Stonařov ca. 13 Kilometer südlich von Iglau und wurde ursprünglich zur Erinnerung an gefallene Soldaten des 1. Weltkriegs errichtet. Im 20. Jahrhundert ist die Anlage nach und nach verfallen und wurde auf Initiative der Bevölkerung von Stonařov und in Erinnerung an die Wirrungen infolge der Weltkriege erneuert und 2014 wiedereröffnet. Über eine Holztreppe im unteren Abschnitt und einem Schotterweg werden Besucher*innen entlang von 14 Stationen mit Steinkreuzen zu einer Kapelle auf dem Hügel Spitze geführt. Die abstrakten Passionsdarstellungen in den Stationen wurden von einer lokalen Künstlerin entworfen und sind von Meteoritenfällen, die sich in Gegend von Stonařov in der Vergangenheit ereignet haben, inspiriert.⁴¹



Abbildung 21: Kreuzweg Stonařov

⁴¹ I_10, 2022